1.Jahrgang Nr.2 April / Mai 1994

DEGUFORUM

Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.



Region Nord 1
PLZ: 2
Regionalleitung:
Gerhard Cerven
Groten Hoff 11
22 359 Hamburg
Regional-Hotline:
Tel/Fax: 040 - 6095544

Edmund A. Böhm
Lerchenweg 7
21 217 Seevetal
Regional-Hotline:
Tel/Fax: 040 - 7684746

Region Nord 2
PLZ 3 (außer 39):
Regionalleitung:
Dr. Ing. Peter Hattwig
Sudetenstr. 61
38 162 Cremlingen
Regional-Hotline:
Tel: 05306 - 5492

Horst Jäger
Neue Landwehr I/5
34 471 Volkmarsen
Tel: 05693 - 7265

Region West 2
PLZs: 50, 51, 53, 57 - 59
Regionalleitung:
Julia Zimmermann
Am Büdel 71
53 173 Bonn
Regional-Hotline:
Tel: 0228 - 351326

Region Südwest 1
PLZs: 54 - 56, 6, 97
Regionalleitung:
Thomas Bürvenich
Karlstraße 24
63 263 Neu - Isenburg
Regional-Hotline:
Tel: 06102 - 33856

Michel A. Speith
Moldenhauerweg 3
64 293 Darmstadt
Tel: 06151 -894589

Region Südwest 2
PLZ: 7
Regionalleitung:
Carsten Brodbeck
Bildhaus 13
75365 Calw
Tel.: 07053 - 7355
Fax: 07053 - 6573

Region Bayern
PLZ: 9 (außer 97 & 99)
Regionalleitung:
Marcus Fezer
Oettinger Str. 33 a/III
80 538 München
Regional-Hotline
Tel: 089 - 293634

Region Schweiz / Österreich
Regionalleitung:
Ralf Waeber
Goldaner Str. 57
Tel: 0041 - 1 - 3614353

G. Cerven,
Hamburg

D. Noack,
Neuendorf

E.A. Böhm,
Seevetal

H. Jäger,
Volkmarsen

Dr.Ing.P.Hattwig,
Cremlingen

U. Becker,
Heerenberg

J.Zimmermann,
Bonn

Th. Bürvenich,
Neu Isenburg

M. Speith,
Darmstadt

Carsten Brodbeck

M. Fezer,
München

R. Waeber,
Zürich

Region Neue Bundesländer und Berlin
PLZs: 0, 1, 39, 99
Regionalleitung:
Dirk Noack
Dorfstr. 11
03 185 Neuendorf
Tel: 035601 - 30133

Region West 1
PLZs: 40, 41, 44 - 49
Regionalleitung:
Udo Beeker
de Inger 148
NL-7041 HK s'Heerenberg
Regional-Hotline:
Tel: 0031 - 8346 - 64454

Inhaltsverzeichnis

Editorial

Liebe " DEGUFOIANER ", liebe Leserin, lieber Leser,

Zwischenzeitlich haben wir sehr positive Reaktionen auf die erste Ausgabe unseres DEGUFORUMS erhalten.
Dies freut uns natürlich ganz besonders, da es für uns eine Bestätigung ist, daß wir auf dem richtigen Wege sind.
Erwähnenswert ist, daß wir mittlerweile schon eine recht beträchtliche Anzahl von Abonnenten in dieser kurzen Zeitspanne begrüßen durften, die (noch) nicht zu unserem Mitgliederkreis gehören. Tagtäglich kommen neue Abonnenten hinzu. Dies ist sicherlich auch eine der positiven Auswirkungen auf die sehr erfolgreiche Ausstellung in Hamburg, die ja mittlerweile schon abgeschlossen ist. Die Wenigsten von Ihnen werden Zeit und Gelegenheit gehabt haben, diese Ausstellung zu besuchen. Deshalb finden Sie in dieser Ausgabe einen ausführlichen Bericht mit zahlreichen Fotos.

Zur Ausstellung selbst noch einige Anmerkungen. Mehr als 250.000 (ja, Sie haben richtig gelesen) Besucher haben sich diese Ausstellung angeschaut. Eine immense Zahl von Menschen, denen das UFO - Thema auf diesem Wege nahegebracht werden konnte. Aufgrund des auch außerordentlich großen Presseechos erhielten wir Anrufe vom Bodensee, aus Berlin und vielen anderen Orten der Bundesrepublik mit Anfragen, ob es nicht eine Art Bus- oder andere Sammelreisemöglichkeit nach Hamburg gebe.
Gerhard Cerven hat hier etwas auf die Beine gestellt, das bisher in Deutschland in dieser Form und Größenordnung noch nicht stattgefunden hat. Dies war ein Ereignis der Superlative! Hierfür sei an dieser Stelle ausdrücklich ein großes Kompliment an Gerhard Cerven - und natürlich auch an alle anderen Beteiligten und Gruppen, die hier mitgemacht und dafür gesorgt haben, daß dem UFO - Thema ein würdiger und eindrucksvoller Rahmen gegeben wurde, gemacht.

Entschuldigen muß ich mich dafür, daß bei der Aussendung der ersten Ausgabe einiges bezüglich der Frankierung schiefgegangen ist. Die Post hat uns hier sehr große Schwierigkeiten gemacht. Nachdem der "erste Schub" an die Mitglieder offensichtlich ohne Beanstandung als Büchersendung verschickt werden konnte, gab es bei der zweiten Aussendungswelle Portonachbelastungen, da die Post auf einmal - entgegen mündlicher Zusage- dies nicht als Büchersendung akzeptierte. Dies bedeutete leider ein Nachporto von DM 2,50 pro Sendung, das wir oder die Empfänger, sofern sie die Annahme nicht verweigert hatten, bezahlen mußten. Da der größte Teil der Aussendung nicht zurückgekommen ist, gehe ich davon aus, daß viele von Ihnen dieses Nachporto aus eigener Tasche bezahlt haben. Dafür ein herzliches Dankeschön.

Diese Ausgabe wird bereits - so alles klappt - im Postzeitungsdienst versandt werden. Auch hier hatten wir noch mit der Post zu kämpfen, aber nachdem wir nun eine Druckerei gefunden haben, die unseren Ansprüchen und unserem finanziellen Rahmen entspricht, wird dies ohne weitere Probleme vonstatten gehen.

Sehr positive Reaktionen hat der Beitrag von Hans-Joachim Heyer zum Thema "Neues Bewußtsein" ausgelöst. Eine unserer Zielsetzungen, nämlich Diskussion und Meinungsaustausch anzuregen, ist mit diesem Beitrag erreicht worden. Dieses Thema wird in dieser Ausgabe mit einer ausführlichen Stellungnahme und einem weiteren Beitrag von Hans-Joachim Heyer fortgesetzt.

Ein weiterer, sehr interessanter Beitrag in dieser Ausgabe befaßt sich mit sowjetischen UFO - Geheimnissen. Dieser Beitrag ist eine Zusammenfassung der Übersetzung aus dem Englischen von unseren UFO - Freunden von Quest Publications International aus dem UFO - MAGAZINE, Ausgabe Jan./Feb. 1994 und dem MUFON UFO-JOURNAL, Ausgabe Oktober '93. Die Autoren dieses Beitrages Brian Gresh und George Knapp hatten im März '93 Gelegenheit, einige hochinteressante Gesprächspartner aus den Bereichen Wissenschaft und Militär direkt vor Ort in Rußland zu befragen. Die Seriosität dieser Quellen als gegeben vorausgesetzt, gibt dieser Beitrag einen erstaunlichen Einblick über die "Involviertheit" maßgeblicher sowjetischer Institutionen mit dem UFO - Thema. Deshalb wollen wir Ihnen diesen Bericht nicht vorenthalten.
Es gibt zwischenzeitlich auch sogenannte ***DEGUFO-BUTTONS***, in verschiedenen, sehr schönen Farben, die wir Ihnen zum Kauf anbieten können. Zum Vorzugspreis von DM 2.- können Sie hier soviele erwerben, wie Sie wollen. Ein ganzer Satz besteht aus sieben Stück in allen Farben. Diesen Satz können Sie zum Preis von DM 10.- über uns beziehen.

Noch eine weitere Bezugsmöglichkeit, etwas für Sammler oder für diejenigen, die etwas Außergewöhnliches verschenken wollen, bieten wir ebenfalls zum Vorzugspreis an. Wenn genügend Interessenten vorhanden sind, können wir eine ***DEGUFO-TELEFONKARTE*** auflegen. Diese ist optisch äußerst ansprechend von einer professionellen Werbeagentur gestaltet worden und wird vierfarbig angeboten. Diese Telefonkarte kostet pro Stück DM 39.- und im Folder DM 59.-. Verbindliche Bestellungen können Sie bis Ende Mai an uns erteilen (s.Seite 5).

Nun noch abschließend ein Hinweis in eigener Sache, an diejenigen Leser, die bei uns weder Mitglied noch Abonnent sind, die aber diese Ausgabe, genauso wie die erste, zum "Kennenlernen" erhalten haben. Da wir es uns natürlich auf Dauer nicht leisten können, diese Hefte kostenlos zu versenden, prüfen Sie bitte, ob Sie entweder Mitglied bei uns werden wollen, dann erhalten Sie ja bekanntlich das DEGUFORUM automatisch, oder ob Sie für ein Jahresabonnement noch DM 20.- in Ihrem Budget frei haben. Wenn nicht, müssen wir Sie leider ab der nächsten Ausgabe aus unserem Verteiler streichen, was wir ungern tun, aber unsere Mittel sind nun einmal begrenzt. Wir hoffen auf Ihr Verständnis.

Sie sehen also, es hat sich in der rela tiv kurzen Zeit nach Erscheinen unserer ersten Ausgabe zum Anfang dieses Jahres wieder einiges getan, und wir hoffen, daß auch dieses Heft genauso positive Zustimmung findet, wie die erste Ausgabe.
In diesem Sinne verbleibe ich bis zur nächsten Ausgabe, mit hoffentlich wieder interessanten Neuigkeiten

Ihr Reinhard Nühlen

Vorderseite

Rückseite

Im Editorial auf der vorherigen Seite hatten wir ja bereits auf die Bezugsmöglichkeit der DEGUFO-TELEFONKARTE hingewiesen. Damit Sie wenigstens einen ungefähren Eiudruck davon bekommen, wie diese Karte aussehen wird, haben wir Vorder- und Rückseite für Sie oben abgedruckt. Leider nur in schwarz-weiß. Vierfarbig sieht die ganze Sache natürlich bedeutend attraktiver aus. Wenn Sie Interesse an dieser Karte haben, oder eventuell Bekannte, von denen Sie wissen, daß sie Sammler sind, senden Sie uns Ihre offizielle, verbindliche Bestellung zu. Wir werden diese dann als "Sammelbestellung" an den Hersteller weiterleiten. Die Rechnungsstellung wird auch direkt von dort aus erfolgen.Sollte die Anzahl der eingegangenen Bestellungen- wider Erwarten - nicht ausreichend sein, behält sich der Hersteller vor, diese Karte nicht aufzulegen. Sie sollten also bestellen, damit die DEGUFO auf diesem Wege "Werbung" für sich machen kann.

UFO-Ausstellung "UFOs gestern-heute-morgen" in Hamburg

Ein persönlicher Abschlußbericht von Gerhard Cerven, Organisator und Koordinator dieser einmaligen und einzigartigen Veranstaltung.

Geschafft - es ist vollbracht. Befreiender Ausruf nach zwei Stunden Abbau am Montagabend gegen 21.00 Uhr (der Aufbau am 28.2. abends hatte bis gegen 1.00 Uhr morgens ja nur "geringfügig" länger gedauert!): Drei PKW- Ladungen Exponate und Material werden zum Sortieren gebracht (ach ja, müssen dazu natürlich wieder äußerst vorsichtig entladen und in den vierten Stock transportiert und gelagert / verpackt werden) . Sieben Vitrinen sind leergeräumt, zwei UFOs "abgestürzt", zwei Drachen wieder am Boden zerlegt, fünfzehn doppelseitige Hängeposter gestapelt, sieben Infotafeln und acht Bilder sowie ein Raketenaufriß sind abgehängt, und das, nachdem einige Aussteller ihre Teile schon direkt abgeholt hatten.

Doch beginnen wir zunächst mit ein wenig offizieller Statistik: Ca. 250.000 Menschen drängten im Ausstellungszeitraum durch die Ladenpassage - und auch Sonntags riß der Besucherstrom nicht ab! Über 25.000 Werbe- und Infozettel wurden an die Interessierten und Neugierigen verteilt, über zwanzig verschiedene Videofilme wurden gezeigt (wobei keine einzige Filmwiederholung ohne zwanzig bis dreißig Betrachter blieb, und das, obwohl keine ausreichenden Sitzgelegenheiten und nur eine mangelhafte Akustik infolge des hohen Geräuschpegels möglich war!) und mehrere hundert Magazine, Broschüren etc. fanden einen Käufer.

Vertreter von nicht weniger als elf verschiedenen Gruppen und Vereinen waren persönlich erschienen, darunter unter anderem der Marsforscher Walter Hein aus Wien und Michael Hesemann aus Düsseldorf, dazu die ADI-TP aus Frankfurt, die IPE aus Essen, GRAL aus Berlin, die MG-Redaktion aus der Nähe von Koblenz, GEAS aus Delmenhorst, Autor Willi Schillings etc......

Und erst das Medienecho: Fünf TV - Beiträge, zum Teil mehrfach wiederholt, überregional ausgestrahlt und per Kabel/ Satellit überall zu empfangen, ein gutes Dutzend Radiointerviews und mehrere größere Presseberichte vom Saarländischen Rundfunk bis zur Berliner Zeitung, wobei eine fast zweistündige Radio- Ufo - Talk - Line am 13.3. ab 18.00 Uhr den Abschluß bildete, spiegelten das lebhafte öffentliche Interesse an dieser einzigartigen Ausstellung nicht nur im Großhamburger Raum wieder. Und alles in allem wurde über die Ausstellung ebenso sachlich und offen berichtet, wie es die Veranstalter auch selbst beabsichtigt hatten - nicht ein einziger unsachlicher "Verriß" wurde verzeichnet !

Und obwohl die Ausstellung auf "neutralen Boden" ausgerichtet wurde, kann die Bilanz für die DEGUFO selbst auch "Superlative" aufweisen: Über 65 verkaufte DEGUFORUM, ein gutes Dutzend Sofortbeitritte aus dem gesamten norddeutschen Raum, über 20 noch zur Auswertung anstehende Sichtungsberichte von 1970 bis 11.3.94 (!) (die jetzt die weitere Arbeit im Norden mitbestimmen werden) sind zu

vermelden. Daß wirklich eine enorme Resonanz in der Bevölkerung vorhanden war, davon konnte sich der Vorsitzende der DEGUFO, Reinhard Nühlen, am 12./ 13.3. anläßlich seines fast zweitägigen Aufenthalts am Infostand der Ausstellung selbst überzeugen . Ständig mehr oder weniger von fragenden Besuchern und Betrachtern umringt, wurde ihm die besondere Situation der "Auskunftspersonen" am Infostand schnell deutlich. Genau hier liegt auch einer der Hauptgründe für den außergewöhnlichen Erfolg dieser Ausstellung, daß zum einen allen Fragenden eine möglichst umfassende Antwort gegeben werden konnte und zum anderen für alle auch noch so absurd klingenden Fragen stets ein offenes Ohr vorhanden war. Hierbei muß eindeutig und ganz besonders das Verdienst unseres Mitgliedes aus Darmstadt, Herrn Michel Speith, hervorgehoben werden, der eigens für die Ausstellung nach Hamburg gereist war, der über den ganzen Zeitraum zu einem immer wichtigeren und mit am meisten beschäftigten Mitarbeiter im Team wurde, und der als ein Ansprechpartner die DEGUFO vor Ort ganz wesentlich mitrepräsentierte und dadurch auch ganz besonders zu einer positiven Gestaltung der Arbeit des stets gestreßten Infostandpersonals mit beigetragen hat. Natürlich wurde er täglich von anderen RUFON DEGUFO- Mitgliedern und einigen stark interessierten freiwilligen Helfern unterstützt, so daß stets mindestens zwei, bei Spitzenandrangszeiten sogar bis zu sechs Ansprechpartner gleichzeitig präsent waren. Ihnen allen, die auch im wesentlichen am Auf- und Abbau beteiligt waren, gehört unser aller Dank.
Nur durch diese tatkräftige Mithilfe war die Ausrichtung einer solchen Veranstaltung überhaupt erst möglich. Dies ist aber auch gleichzeitig der Wermutstropfen für mögliche Folgeveranstaltungen: Zwar kann das Material wieder zusammengesucht und weitertransportiert werden, doch wer will nach einer solchen Leistung auch nur versuchen, eine ähnlich fundierte Betreuung der Besucher vor Ort personell und fachlich sicherzustellen? Erst muß diese Bedingung hinreichend erfüllt sein, dann kann man auch mit einem finanziell potenten Sponsor weiterplanen. Dabei sind allein die Nebenkosten wie Plakaterstellung, Infomaterial, Werbung etc. in Hamburg mit fast 10.000.- DM nur durch starken persönlichen Einsatz und viel Eigeninitiative und Selbstarbeit nicht über den vom Veranstalter bereitgestellten Etat hinausgewachsen.
Auf diese Kosteneinhaltung ist das Organisationsteam besonders stolz!! Zudem stellte keiner der angesprochenen Aussteller Eigenleistungen in Rechnung und stellte damit ebenso wie alle beteiligten Gruppen mehr oder weniger aktiv den Erfolg dieser Ausstellung sicher.
Daß man es andererseits niemals allen und jedem recht machen konnte, ist eine alte Weisheit und hat sich auch hier wieder bewahrheitet, aber niemals mußten wir uns fremder Hilfe bedienen oder wurden gar offenen Anfeindungen ausgesetzt, wie überhaupt nur von einem klaren und planmäßigen Ablauf gesprochen werden kann. Selbst die alte Dame, die zweimal Mitarbeiter morgens mit den Worten "Ich glaube nicht an UFOs" ansprach, suchte weniger das Streitgespräch, als vielmehr überhaupt einen Gesprächspartner, nahm einen ganzen Packen Infomaterial mit, das sie ihrem Schwiegersohn schicken wollte: "Der ist jünger und kann sich besser damit auseinandersetzen!"
In diesem Sinne möchte ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge meine kurze Rückblende auf die vergangene Ausstellung beschließen, weil es trotz aller Anstrengungen und vieler Belastungen einfach Spaß gemacht hat, auch wenn eine starke Grippe kurzzeitig fast einen k.o. verursacht hätte, mit einer solchen spektakulären Aktion an die Öffentlichkeit zu treten, - mit einem weinenden Auge insofern, daß einen jetzt der Alltag wiederhat und man nun wieder hinter den täglichen Problemchen herhetzen muß, vor denen man sich während der Ausstellung im Gespräch mit vielen fremden Interessierten fast sicher gewähnt hat.

Erläuterungen zur Ausstellung:

U=unidentified
F=flying
O=object

Begriff des UFO i.w.S.:

Alle einem beliebigen Beobachter zum Zeitpunkt der Erfassung, gleich mit welchen Sinnesorganen oder techn. Hilfsmitteln, unbekannte und nicht näher identifizierbare Erscheinungen, d.h. auch Lichter und Leuchterscheinungen ggf. ohne feste Strukturen.

Begriff des UFO i.e.S.:

Was nach genauer und sorgfältiger Prüfung durch geschultes, fachkundiges Personal bei Berücksichtigung aller zugänglichen Fakten und Umstände weiter als ein unidentifizierbares Phänomen erhalten bleibt.

Glasvitrinen im Hanseviertel:

INFOTAFEL 1

HISTORISCHE UFOs

Seit Anbeginn der Menschheitsgeschichte beobachten unsere Vorfahren den Himmel und seine Erscheinungen. Viele derartige Darstellungen sind uns überliefert.
Ebenso war es schon immer ein Menschheitstraum, fliegen zu können. Doch spätestens seit der griechischen Sage von Ikarus wissen wir von den damit verbundenen tödlichen Gefahren. Dennoch spornte Mut und Forschergeist die Flugpioniere immer wieder zu neuen Versuchen an. So erreichte der Mensch nach nicht einmal 70 Jahren seit den ersten Motorflügen bereits den Mond.
Lassen sich erste UFO-Wellen 1896/97 in den USA vielleicht noch als Vorläufer der beginnenden Zeppelin-Ära erklären, so stehen wir doch fassungslos vor den biblischen Berichten eines Hesekiel ! Sein Flugobjekt und die Rekonstruktion durch den ex-NASA Ingenieur J.Blumrich und die dazu passende, vom deutschen Ingenieur H.H. Beier unabhängig wiederentdeckte Bodenanlage (Tempel Salomon s.Bild 2) werfen noch bis heute viele Fragen auf, die vor allem Erich von Däniken publik macht.

INFOTAFEL 2

DER MYTHOS VON DEN "FLIEGENDEN UNTERTASSEN"

Die Sichtung von Ken Arnold am 24.6.1947 bescherte uns diesen Mythos als eine Schöpfung der US-Presse. Da scheinbar herkömmliche Erklärungen ausgeschlossen waren, inclusive einer als deutsche Geheimwaffe des III.Reiches, blieb als UFO-Herkunftsort nur noch der Weltraum. Niemand vermochte bisher einen Beweis dafür oder dagegen zu erbringen, dennoch fasziniert uns diese Erklärungsmöglichkeit bis heute, ungeachtet der uns bekannten interstellaren Entfernungen.
Weiterhin halten sich hartnäckig Gerüchte von Abstürzen solcher Objekte (s. Bild 3) und der Verschwörung der US-Regierung und der NASA mit deren Besatzungen. Seit 1977 klagen UFO-Gruppen z.T. erfolgreich auf die Herausgabevon geheimen US-Dokumenten, konnten eine Verschwörung aber bislang (noch) nicht aufdecken. Bis zum heutigen Tag spiegelt sich dieser Glaubenskrieg und die Vielfalt der verschiedenen Meinungen in der überaus zahlreichen Literatur zum Thema wider. Das weltumspannende Phänomen präsentierte selbst ein "UFO-GLASNOST".

INFOTAFEL 3

VOM "KONTAKTLER" ZUM "ENTFÜHRTEN"

Bald befanden sich Menschen, die quasi als Mittler zu den UFOs auftraten und sich selbst zum Sprachrohr der Außerirdischen machten, so z.B. George Adamski als Bindeglied zu den "Venusiern". Ebenso schnell uferte diese Bewegung aus und alsbald waren alle Planeten in unserem Sonnensystem bewohnt. Die "kosmischen Brüder" Kontakten bis heute noch "Billy" Meier in CH-Hinterschmidtrüti ! Seit dem 19.9.61 bekam diese Art der Beziehung aber eine neue Dimension: Nun waren Menschen plötzlich Opfer eine schmerzhaften medizinischen Untersuchung, was vielen Untersuchten zunächst gar nicht bewußt geworden war. Erst im Laufe der Zeit und/oder nach Hypnoserückführungen konnten sie ihre z.T. erschreckenden Erlebnisse schildern. Zwar ist nach wie vor sehr strittig, ob diese Erlebnisse etwas mit "Außerirdischen" zu tun haben, unstrittig aber sind die festgestellten "posttraumatischen Schockreaktionen". Steigend wirkt sich dieses Szenario vor allem auf die Auflagenhöhe meist amerikanischer Autoren aus (s.Bild 4).

Bild 1:
Übersichtsplan des Hanse Viertels

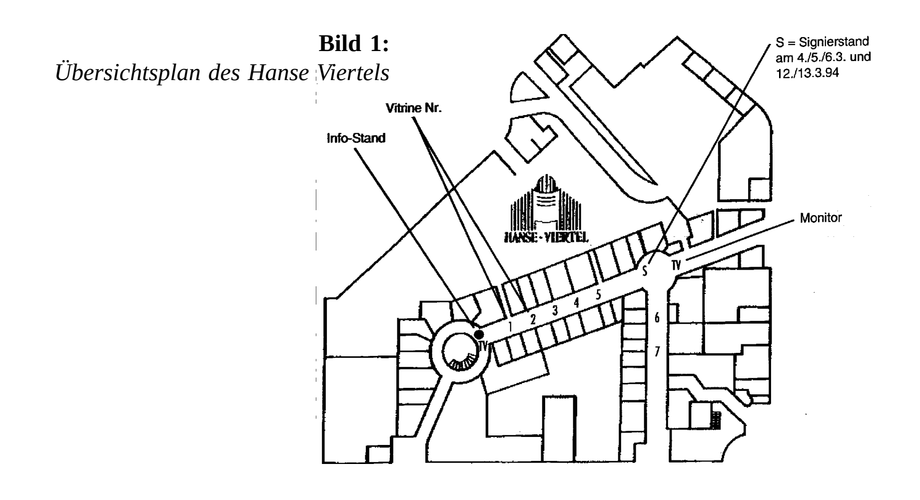


Bild 2
Hesekiel-Shuttle im Tempel des Salomon. Modell H.H. Beier

Bild 3
Roswell Absturz 1947 Sammlung Hesemann

INFOTAFEL 4

DIE NEUESTEN SICHTUNGSMELDUNGEN

Seit der Wiedervereinigung ist auch eine Verlagerung der Aktivitäten der UFOs nach Mitteleuropa feststellbar: Beherrschten 1988/89 noch Puerto Rico und Gulf Breeze (Florida) vornehmlich die Schlagzeilen der UFO-Presse, so sind ab Nov. 89 über 18 Monate lang die belgischen Dreiecke und im Aug. 90 die Lichtbälle über Greifswald darin bestimmend. Dazu kommt ein Wust an bekanntwerdendem sowjetischen Material von ganz unterschiedlicher Güte.
Allerding verlaufen die mitteleuropäischen Sichtungen ganz im Gegensatz zu den amerikanischen Fällen wesentlich unspektakulärer, ganz ohne Landungen, Kon-

Bild 4:
E.T.-Maske USA
Sammlung Hesemann

Bild 5:
Adamski-Typ Ø1,5m,
Erbauer: Erler, Hbg.

takte, Entführungen oder Vieh-verstümmelungen. Dafür kann erstmalig ein Sprecher der belgischen Luftwaffe öffentlich die Möglichkeit der Existenz von UFOs nicht mehr ausschließen, wohl aber die Behauptung, daß es sich um herkömmliche Flugzeuge oder um US-Geheimwaffenerprobungen handeln könne. Außerdem beweist die belgische UFO-Forschungsgruppe SOBEPS ihre Qualitäten als Partner von Regierungsstellen bei der Erfassung/Erforschung der auftretenden Phänomene.

INFOTAFEL 5

GEHEIMNISVOLLE SPUREN IM KORN?

Die 80er Jahre brachten eine wachsende Zahl an Kreisformationen auf den südenglischen Feldern in die Schlagzeilen. Obwohl mindestens seit Mitte der 60er Jahre in australischem Sumpfgras bereits bekannt, stürzten sich anfangs Medien

Bild 6: *Das Organisationsteam der Ausstellung*

Bild 7: *Samstag 11 Uhr, Besucherstrom und einige Interessierte beim Betrachten der Videovorführung*

und Fangemeinden auf das "neue" Rätsel. Lösungsvorschläge wurden ebenso schnell geboren wie wieder verworfen, nur die Kreise blieben. Zwar konnte bisher keine direkte Verbindung zu den UFOs nachgewiesen werden, aber ein Auftreten beider Phänomene in gleichen Regionen ist feststellbar. Dann exportierten sich die Kreise in andere Länder und in Sand, Stein und Schnee, und ab 1990 traten richtiggehende Bodenkunstwerke in das Rampenlicht einer erstaunten Öffentlichkeit (sog. Piktogramme). Nachdem eine Vielzahl als Fälschungen entlarvt wurde, ist die "Cerealogisten-Szene" heute stark verunsichert. Fest steht definitiv nur eins: Trotz aller Anfeindungen und einer unübersehbaren

Bild 8: *Damit man auch sieht, daß es trotz der vielen Arbeit auch Spaß gemacht hat, Gerhard Cerven (links) und Michel Speith (rechts) am Degufo-Stand*

Zahl an Fälschungen sowie der nachfolgenden Ächtung des Themas durch die getäuschten Medien bleibt auch diese Phänomen immanent und ist im Kern nach wie vor ungelöst.

INFOTAFEL 6

ÜIRDISCHE RAUMFAHRT

Über die Lüfte setzte der Mensch bald konsequent seinen Weg zu den Sternen fort, wobei ihm der Mond als erdnächster Trabant als willkommenes Sprungbrett dienen sollte. Nach der Bewältigung dieser 1969 war das nächste Ziel der bemannten Raumfahrt unser roter Nachbar Mars, zumal Fotos eines möglichen "Marsgesichtes" (s. Bild 9) und anderer Bodenstrukturen (u.a. in Pyramidenform) alten Überlieferungen einer frühen Marszivilisation wieder Auftrieb gaben. Angeheizt wird diese Theorie durch den Ausfall mehrerer sowjetischer und US-Sonden, die den Mars erforschen sollten, insbesondere erst kürzlich der "Verlust" des "Marsobserver". Derweil ziehen unbemannte Sonden und Satelliten ihre Bahn durchs Weltall und übermitteln der Wissenschaft eine ungeheure Flut an Daten und Fakten. Zwar tauchen Berichte über mögliche Begegnungen von solchen Fahrzeugen, wie auch bemannten Raumfähren mit UFOs ebenfalls auf, aber weder sie noch die Fülle an Aufklärungssatelliten vermag uns Klarheit über den wahren Ursprung und die Absichten der UFOs zu vermitteln.

INFOTAFEL 7

SCINCE ODER FICTION?

Wohl kaum ein Mensch kann sich dem Bann von phantastischen Romanen etwa eines Jules Verne entziehen, die im Laufe des steten technischen Fortschritts natürlich auch eine entsprechende Weiterentwicklung durchmachen mußten. Ist die "Science Fiction" dabei auch von "Außen" inspiriert, wie Horst Berg meint, der liebenswert-schrullige Hamburger UFO-Forschungsstation-Commander ?
Eine Art "Trendwende" in der Form der ‘filmischen Darstellung von außerirdischen Lebensformen gibt es schon, seit nicht mehr die die Menschheit versklavenden Monster aus dem All die Oberhand haben, sondern "E.T.", Alf, und Star-Wars-Teddys. Überhaupt gehört Raumschiff Enterprise, Perry Rhodan oder He-man inzwischen zur Ausstattung vieler Kinderzimmer, und niemand stört sich an Film- und Fernsehtiteln wie "Mein Vater ist ein Außerirdischer" oder "Meine Stiefmutter ist ein Alien". Gehört dies zum großen Plan", der Vorbereitung zum "Offenen Kontakt"? Oder bleibt uns nur die Evakuierung des von uns selbst unbewohnbar gemachten ehemaligen "Blauen Planeten"? Und wenn ja, wohin?

Danksagung:
Unser Dank gebührt allen direkt oder indirekt an der Ausstellung beteiligten Personen, Gruppen, Institutionen, Vereinen und Firmen, ohne deren Unterstützung dieses Projekt nie hätte verwirklicht werden können.

Für die Degufo, Gerhard Cerven

Hans J. Andersen: Polsprung und Zukunft

Am 18.03.1994 fand ein Vortrag von Hans J. Andersen innerhalb der "UFO-Forschungsgruppe Hannover" unter der Leitung von Ruth Bäger statt. Andersen studierte nach dem Krieg Psychologie. Das war aber nicht das einzige, was sein Interesse weckte. So studierte er noch auf anderen Gebieten weiter - Altertumskunde, Astronomie sowie PSI-Forschung. Insbesondere faszinierten ihn Entdeckungen über die Vergangenheit und die Zukunft der Menschheit.
Er hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, die Voraussagen von Sehern wie Nostradamus und Edgar Cayce zu vergleichen und wissenschaftlich zu erklären. Überwiegend handelte es sich bei den Präkognitionen um Kata-

Bild 8:
Mars-Gesicht von Peter Göttert

strophen wie Erdbeben, Überschwemmungen und globale, geologische Veränderungen, was ihn zu der Polsprung-These führte.

Andersen leitete seinen Vortrag mit der Erklärung der Begriffe Polsprung und Polwende ein und gab Beispiele über wahrscheinliche Polsprünge und deren Auswirkungen in der Vergangenheit.
Die Abb.1 zeigt am Beispiel eines Kreisels wie sich eine Polwende vollzieht. Andersen führte dieses simple, wie beeindruckende Experiment während seines Vortrages vor. Bemerkenswert dabei ist, daß es durch die Rotation eine Eigenstabilisierung des Systems gibt, aber der Kreisel sich durch geringste Beeinflussung von Außen auf die Spitze stellt, wobei die Drehachse fest bleibt.
Jetzt stellt sich natürlich die Frage, wie dies auf die Erde zu übertragen ist. Die Erdkruste, so Andersen, gleitet nach Ansicht von Geophysikern auf einer elastischen Schicht, die es ermöglicht, daß sich Kontinente relativ zum Erdkern verschieben können, ohne daß sich dabei die Erdachse verlagern muß. Eine Achsenveränderung würde seiner Ansicht nach außerdem zu einer extremen Zerreißprobe der Erde führen.
Er ist überzeugt, daß mit der kommenden Naturkatastrophe gleich zwei Phänomene über uns hereinbrechen. Nämlich zuerst eine Polwende und kurz danach ein Polsprung, wie es sie in der jüngeren Erdgeschichte wohl noch nicht gegeben hat.
Wie schon erwähnt, handelt es sich bei der Polwende um eine exakte Drehung der Erdkruste um 180°. Sehr viel folgenschwerer dagegen ist der Polsprung, bei dem es zu einer mehr oder weniger großen Verlagerung der geographischen Pole kommt. Wegen der nicht exakten Kugelform der Erde kommt es dabei zu Rissen und Stauchungen der Erdkruste, wie weiter unten beschrieben. Mit den von Sehern beschriebenen Klimaänderungen nach dem Polsprung kommt er zu dem Ergebnis, daß es dabei wahrscheinlich zu Polverlagerung von 30-35° kommen wird. Der Südpol läge dann im Süd-Atlantik, der Nordpol im Beringmeer. Damit verbunden ist natürlich auch eine Versetzung der Äquatorlinie, sodaß das Klima in Mitteleuropa deutlich wärmer werden wird.
Er favorisiert dabei zwei Theorien, die eine solche Polwende bzw. Polsprung auslösen können.
Zum einen führt er eine schlagartige Umpolung des Erdmagnetfeldes durch einen "kosmischen Blitz" an, der durch gewaltige Explosionen auf der Sonne entstehen könnte, wofür Überlieferungen aus dem Altertum sprechen. (Nach Nostradamus wird dabei ein neuer Himmelskörper namens Colision aus der Sonne "geboren", den Andersen auch verantwortlich für die Lichterscheinungen bei der Geburt Jesu hält.) Die Folge davon würde sein, daß sich das rezente Magnetfeld im erkalteten Lavagestein und das des Erdkerns wegen identischer Polung abstoßen würden und sich die Erdkruste auf dem gleitenden Kanal um 180° dreht, bis also wieder Kräftegleichgewicht herrscht.
Die zweite These geht davon aus, daß der Impuls für den Polsprung von einem anderen Planeten herrührt.
Dieser Planet, Typhon, der eine so stark elliptische Bahn um die Sonne beschreibt, daß er von der modernen Wissenschaft noch nicht entdeckt wurde und nach Andersen 1999 zu sehen sein wird, ändert die Planetenbahnen unseres Sonnensystems. Nach Andersen ist dies möglich, weil Typhon zwar relativ klein aber sehr massereich ist. Dadurch kommt es zu einer direkten Beeinflussung der Erde durch die Venus.
In Abb.2 ist das geomagnetische Dipolmoment über der Zeit aufgetragen. Das Dipolmoment läßt sich mit Hilfe der C14-Methode bestimmen, das auf magnetisches Gestein angewendet wird; wegen Meßungenauig-keiten sind dabei exakte Jahresbestimmungen nicht möglich. Zu bedenken ist jedoch, daß keine Ortsabhängigkeit besteht.
Auffallend ist, daß die von Andersen bestimmten Jahreszahlen nahezu exakt mit den Minima der Dipolmomente übereinstimmt. Nach seiner Theorie steht das Bewußtsein des Menschen im direkten Kontakt mit dem Lebewesen Erde, indem durch negative Energie das Erdmagnetfeld geschwächt und dadurch anfällig gegen äußere Einwirkungen wird. Er gründet das darauf, daß einem Dipolminimum immer ein sittlicher Verfall von Kultur vorausgegangen ist, was er auch als Auslöser für den Untergang der Atlantis-Insel Poseidonis sieht, das er auf das Jahr -5320 veranschlagt (s.Abb.2).

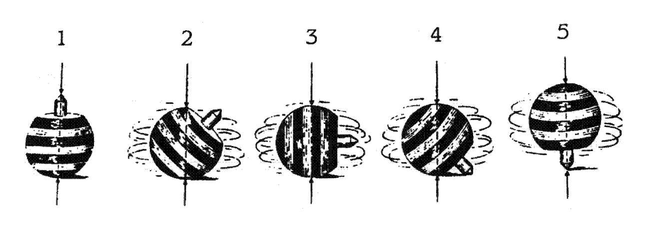


Abb. 1
Phasen der Polwende unter Beibehaltung seiner Rotationsachse

Wie schon erwähnt, gründet Andersen seine Datierungen auf einer Kombination von Kalenderkunde unter Einbeziehung von Dokumenten vor Entstehung der Schrift (z.B. Felsgravierungen), Auswertung antiker Chronologien in Verbindung mit astronomischen Überlegungen und einer darauf aufbauenden Zeitrechnungskunde, sodaß er nach eigenen Aussagen in seinen Berechnungen Ungenauigkeiten von nur +/- 1 Jahr besitzt.

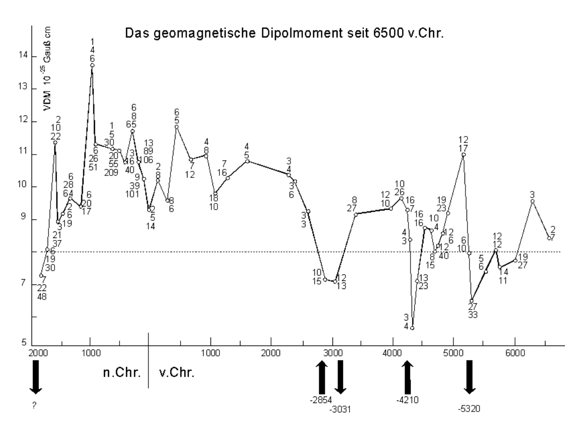


Abb.2
Vergleich der Dipolminima mit Andersens Polwenden
Pfeil nach unten: Polwende - Nordhalbkugel dreht sich zum Südhimmel
Pfeil nach oben: Polwende - Nordhalbkugel dreht sich zum Nordhimmel

Wenn es Polwenden und die mit ihnen einhergehenden Flutkatastrophen (vgl. biblische Sintflut) gegeben hat, so muß man auch heute noch Beweise dafür finden können. Davon gibt es nach Andersen mehrere. Zum einen findet man in Mesopotamien und dem Irak meterdicke Lehmschichten (Fluthorizonte), die durch Anschwemmungen entstanden sind, wo es eigentlich keine geben dürfte, was vielen Archäologen ein unlösbares Rätsel zu sein schien und ohne Polwenden-Theorie immer noch ist. Als weiteren Beweis führt er alte Texte an, die von einem Sonnenaufgang im Westen erzählen, was man ursprünglich für einen Fehler im Text hielt. Aber genau das ist es ja, was eine Polwende charakterisiert, so Andersen. Denn gelangt die Nordhalbkugel unter den Südhimmel und umgekehrt, bleibt dabei die Rotations-

richtung unverändert (s.Abb.1), die Sonne geht dann im Westen auf und im Osten unter. Das geschieht solange, bis es zu einer 2.Polwende kommt, die, wie aus Abb.2 zu ersehen, relativ kurz nach der ersten erfolgt. Was in der Vergangenheit geschah, muß natürlich für die Zukunft ebenso möglich sein und zwar nach Andersen schon in sehr naher Zukunft.
Bis 1999 soll es zur ersten Polwende und kurz darauf zum Polsprung kommen. Anzeichen in der Natur für die Katatrophe sollen jedoch schon sehr viel früher sichtbar werden. Die 2.Polwende steht dann für 2053/2054 an, d.h. die Erde dreht sich wieder in ihre Ausgangslage zurück.
Als Vorboten der ersten Polwende nennt Andersen:

- Wetterextreme, Ozonloch, Klimaverschlechterung, Baumsterben etc., die wir ja alle jetzt schon erleben.
- Ausbrüche von Vulkanen, u.a. wie von Cayce gesehen vom Vesuv in Süd-Italien und Pelee auf Martinique. Andersen hält außerdem den Ausbruch des kürzlich gefundenen Vulkans unter der Antarktischen Eisdecke für wahrscheinlich, was durch Abschmelzungen zu einer weltweiten Meeresspiegelerhöhung von 5m führen würde, wie von Wissenschaftlern berechnet.
- Meteoriteneinschläge, die wegen des geschwächten Schutzschildes der Erde immer häufiger bis zur Oberfläche vordringen.
- Eine kosmische Dunkelwolke, die nach Nostradamus den Mond 11 Monate verdunkelt.
- Ein Himmelskörper namens Colison, der Teil der Sonne sein soll, leitet eine Bahnänderung der Erde um die Sonne ein.
  Solche Bahnänderungen soll es auch bei früheren Polwenden schon gegeben haben (nach 1.Polwende, -5320: 1 Jahr=360 Tage; nach der 2.Polwende, -4210: 14 Monats-Jahr; etc.).
- "Aufbäumen" der Erde, ohne daß es zu einer Verkippung kommt, als Warnung für die Menschen.

Die eigentliche Polwende soll nach einhelliger Aussage von verschiedenen Sehern dann allerdings sehr schnell, innerhalb von drei Tagen, aber auch sehr heftig ablaufen.
Die Schilderung des Fischers Johansson aus Norwegen zu Beginn unseres Jahrhunderts spricht von einem gewaltigen Weltorkan, der seinen Ursprung in der Nähe des Panama-Kanals hat, Andersen interpretiert dies als evtl. Polwenden-Drehpunkt mit schweren Überflutungen. Theresa Helena Higginson, die diese bevorstehende Katastrophe schon 1880 sah, ergänzt dies durch Kugelblitze, die aus der schwarzen Wolke, die die Erde umgibt, in die Erdoberfläche zu schlagen scheinen, die zu einem weltweiten Energieausfall für die Zeit der Polwende führen.
H.J. Andersen legt jedoch Wert darauf, daß bei all diesen Endzeitaussagen nicht das Gefühl eines Weltunterganges aufkommt, das mit dem Tag X also alles vorbei ist, sondern vielmehr, daß dies eine notwendige Reinigung zu einer besseren Zukunft darstellt, die von den Menschen selber verursacht wurde.
Eine von ihm mitgebrachte Weltkarte zeigt die Gebiete, welche nach den kommenden Polwenden und dem Polsprung aus dem Meer aufsteigen bzw. versinken werden. Zu den am schlimmsten betroffenen Gebieten kann dabei sicherlich Süd-Amerika gezählt werden, da es fast bis zu den Anden im Wasser verschwindet. Andersen hat beeindrukkende Beweise dafür gefunden, daß Süd-Amerika dieses Schicksal schon einmal nach der letzten Eiszeit heimgesucht haben muß; Strandlinien in den Anden, die sich über hunderte von Kilometern erstrecken und Terassen auf denen in den Bergen früher angebaut und geerntet wurde, diese liegen heute auf Höhe der Schneegrenze, was darauf hinweist, daß dieser Erdteil schon zu früheren Zeiten einmal sehr viel tiefer gelegen haben muß.

Andererseits sollen auch Landmassen wieder aus dem Meer aufsteigen, so zwischen Europa und Nordamerika, wo Teile von Atlantis wieder erscheinen.
Andersen ist der Auffassung, daß die Insel Atlantis-Poseidonis innerhalb eines Tages versank und zwar deswegen, weil sie auf dem Rücken einer Erdspalte, eben zwischen Europa und Nord-Amerika lag. Da die Erde durch ihre Rotation und die dadurch entstehende Zentrifugalkraft nicht exakt kugelförmig ist, sondern am Äquator einen Durchmesser aufweist, der um ca. 40km größer als derjenige vom Nord- zum Südpol ist, reißen die Erdspalten bei einer Polwende, also beim Übergang über den Äquator auf, können nach der vollständigen Wende aber fast wieder ihre ursprüngliche Form annehmen. Aus genanntem Grund ist dies bei einem Polsprung natürlich nicht möglich. Das nennt er auch als Grund, warum es wohl auch bei zukünftigen Polverlagerungen noch zu heftigen Erdbeben auch lange nach einer solchen Katastophe kommen wird.
Über die letzten drei Jahre von Atlantis heißt es:
"Meist lag Atlantis unter einer grauen Wolkendecke, aus der ein Dauerregen fiel. Die Frucht faulte auf den Felden, und die Vulkane waren alle wieder in Tätigkeit und ergossen ihre Lava über das Land. Vor den Küsten brodelte das Meer, und Beben erschütterten Atlantis.".
Warten wir ab, ob sich ähnliches wiederholt...

Frank Menhorn

Sowjetische Ufo-Geheimnisse

Der Aufbruch der früheren Sowjetunion öffnet den "Eisernen Vorhang" von Ufo - Akten

Die amerikanischen Ufo-Forscher Bryan Gresh und George Knapp hatten im März des vergangenen Jahres die Gelegenheit, anläßlich eines zehntägigen Rußlandaufenthaltes zahlreiche Interviews und Gespräche mit Forschern, Wissenschaftlern, Militärs und anderen Ufo-Interessierten zu führen. Das Ergebnis dieser Gespräche ist verblüffend.
Die Authentizität dieser Informationen vorrausgesetzt, wird hier erstmals dargestellt, daß das Wissen über Ufos in der früheren Sowjetunion mindestens auf dem gleichen Informationsstand wie das amerikanischer Stellen war und ist. Es ist das erste Mal, daß Informationen dieser Art außerhalb Rußlands publiziert wurden.
Unter den Gesprächspartnern war einer der Architekten des russischen "Star Wars" Programms, der nachdrücklich darauf hinwies, daß der Informationsaustausch zwischen Außerirdischen und Menschen die russische Strahlenwaffen-Technologie begründete, ein Moskauer Professor, der seit 30 Jahren Berichte über Ufo-Landungen untersucht, davon viele in und um Moskau, ein russischer Wissenschaftler mit Informationen aus erster Hand über den Ufo-Absturz in Roswell; Neu-Mexico 1947, eine Person, die die weitergehenden Untersuchungen über Ufos leitet und ein Autor und Wissenschaftler, der wesentlich zur "Unperson" wurde, wenn es darum ging, öffentlich über das Ufo-Thema zu sprechen.
Geschichten über Ufos aus der früheren Sowjetunion hat es schon früher gegeben. Mit diesem Beitrag wurde der Versuch unternommen, mit denen von Angesicht zu Angesicht zu sprechen, die im Besitz von Informationen waren, die bisher noch nicht im Westen publiziert worden sind.

Einer dieser Quellen war ***Boris Sokolov***, ein pensionierter russischer Oberst aus einer angesehenen Offiziersfamilie. Sokolov hat eine beispiellose Studie erstellt, von der er unzweifelhaft sagen kann, daß sie nicht wiederholbar ist. Vor 10 Jahren wurde die gesamte Sowjetunion zu einem gigantischen Horchposten für Ufos. 1980 erließ das Verteidigungsministerium einen erstaunlichen Befehl. Jede Militärstelle in der großen Sowjetunion hatte über alle Ufo-Sichtungen zu berichten. Piloten, Soldaten und Seeleute wurden aufgefordert, das Verhalten der Flugobjekte zu beobachten und, falls möglich, Fotos davon zu machen. Später sollten sie dann ausführliche Berichte an Untersuchungsbeamte erstellen. Alle Berichte wurden in der militärischen Hierarchie weitergeleitet und landeten auf Sokolovs Schreibtisch. Es gab unzählige Berichte. Die Ergebnisse sind vorher nie publiziert worden.
"Wir hatten 40 Fälle, in denen unsere Piloten Kontakt mit Ufos hatten, sagte Sokolov. ***Zuerst wurden sie angewiesen, das Ufo zu verfolgen, dann zu schießen. Aber wenn unsere Piloten das versuchten, erhöhten die Ufos ihre Geschwindigkeit. Die Piloten versuchten zu folgen, verloren die Kontrolle über ihr Flugzeug und stürzten ab. Dies geschah dreimal. Zweimal starben die Piloten. Danach erhielten die Piloten eine andere Order. Sie lautete: Wenn Sie ein Ufo sehen, ändern Sie den Kurs und verlassen die Region. Die Piloten berichteten, daß die Ufos eine außergewöhnliche Intelligenz zu besitzen schienen, genug um zu wissen, wie weit sie das jeweils angreifende russische Flugzeug zu dem Punkt bringen konnten, wo der Pilot die Kontrolle verlor. Die Piloten empfanden die Ufos als wirkliche Bedrohung."***
Mit der Aufhebung des ursprünglichen Angriffsbefehls begnügten sich die Sowjets mit einem passiven "Beobachter-Status". Wenn Sie ein Ufo sahen - o.k. Die sowjetische Verhaltensweise war anders als die amerikanische. Sokolov sagte, daß die Amerikaner annähernd 30 Radarstationen installiert hätten, um Ufos aufzuspüren.
Die russischen Militärs waren aus einer Vielzahl von Gründen an Ufos interessiert und sie glaubten, das Geheimnis der Ufos könnte gelüftet werden. Die Sowjets wären dann in der Lage gewesen, den Kampf gegen mögliche Feinde zu gewinnen, wenn sie Nutzen aus dem Wissen über Geschwindigkeit, Materialien und geheimen Technologien hätten ziehen können. Laut Sokolov ist die Erforschung der Stealth-Technologie durch die technischen Möglichkeiten der Ufos ausgelöst worden.

Der 5. Oktober 1980 war ein Datum, an das sich Sokolov lange erinnern würde. Er erhielt einen Auftrag seines Kommandeurs, sofort zu einer ICBM-Basis in der Ukraine aufzubrechen. Der Grund für diese Eile: Der Bericht eines Basiskommandeurs an einen der Generale vom Vortag, daß zwischen vier und acht Uhr abends ein Ufo in der Nähe der Basis beobachtet worden war. Während dieser Zeit waren die Lichter des Controlpanels in der Basis ausgegangen, die Startcodes der ICBM's waren auf mysteriöse Weise aktiviert worden, um Startvorbereitungen zu treffen. Der Chef des Generalstabes verlor keine Zeit, die Ufoexperten dorthin zu beordern. Glücklicherweise wurde keine Rakete abgeschossen. Sechs Jahre später aber machten russische Militärführer in einer Ausgabe der russischen Militärzeitschrift den ernsthaften Versuch, reguläre Ufo-Informationen mit dem Westen auszutauschen. Es wurde darauf hingewiesen, daß für den Fall, daß man sich nicht auf einen Informationsaustausch einigen könnte, die Gefahr eines nuklearen Krieges zwischen den Supermachten bestehen würde. Die sowjetischen Autoren dieses Beitrages gaben zu, daß Ufos vom sowjetischen Verteidigungssystem aufgespürt wurden und nahmen an, daß das Gleiche auch für die USA gelten mußte.
Sokolov berichtete über eine Vielzahl von Fällen, in denen Militärposten, die in der gesamten Sowjetunion stationiert waren, auf Ufos geschossen hätten. Wenn die Posten jedoch zu schießen begonnen hätten, verschwanden die Ufos.
Tausende von Fällen kamen während der achtziger Jahre auf Sokolovs Schreibtisch. Aus seinen umfangreichen Unterlagen hat er die 400 interessantesten Fälle herausgefiltert. Gresh und Knapp konnten diese

Unterlagen erwerben und sind dabei, diese Dokumente zu übersetzen. Aus den Archiven kann laut Sokolov die Schlußfolgerung gezogen werden, daß die überwiegende Anzahl militärischer Sichtungen auf natürliche Art und Weise erklärt werden können. Es bleiben aber noch genügend Fälle, die mysteriös sind. ***"Es ist ein Phänomen, daß bis heute nicht erklärt werden kann."*** Sokolov weiß von einem Materialteil, daß an vier verschiedene Institute zur Analyse gesandt wurde. Alle vier Institute erklärten, daß die Elemente dieses Materials auf der Erde nicht hergestellt werden könnten.

Rimili Avramenko ist einer der Chef-Wissenschaftler, die an der russischen Version des SDI-Programms arbeiten. Er ist mit der höchsten russischen Geheimhaltungsstufe ausgestattet. So hoch, daß er manchmal in seinem Leben seinen richtigen Namen nicht benutzen durfte. Wenn er irgendetwas publizieren wollte, hatte er ein Pseudonym zu wählen.

Der Informationsaustausch zwischen Außerirdischen und Menschen hat laut Avramenko zur Entwicklung des sogenannten "Plasma beams" geführt. Diese Technologie wurde in die sowjetische Version des SDI integriert. Dr. Avramenko bestätigte auch, daß die Russen bereits früher als 1959 von Ufos wußten. Die Amerikaner wüßten dies auch, sagte er, weil beide Seiten das gleiche Satelliten-Warn-System benützten. Lt. Dr. Avramenko flog während des Vietnamkrieges ein gewaltiges Ufo über Hanoi. Obwohl jede Abwehrwaffe in der Stadt auf dieses Ufo gerichtet war, konnten sie nichts ausrichten. Avramenko erwähnte auch, daß das einzige Flugzeug, das annähernd die Geschwindigkeit eines Ufos erreichen könne, die amerikanische "Aurora" sei, die in Nevada geflogen werde. Sowohl Sokolov als auch Avramenko bestätigten, daß nach wie vor Ufostudien in Rußland vonstatten gehen würden. Aus einem dieser Dokumente geht hervor, daß das russische Militär weiterhin ein sehr großes Interesse an Ufos zeigt, und daß die Russen die Fragestellung - gibt es wirklich Ufos- schon längst hinter sich gelassen hatten. Es weiß nicht nur, daß sie real sind, es versucht auch, Vorteile auf technologischer Ebene davon zu erlangen. Diese Dokumente zeigen auch, daß die Russen die Ufologie auf einer weltweiten Basis beobachteten. Gresh und Knapp haben Informationen über MJ-12 erhalten, sowie andere Unterlagen über Amerika, die bisher noch nie im Westen publik gemacht wurden.

Ein weiteres Treffen fand mit einer Person aus dem Verteidigungsministerium statt, die für eine laufende Studie verantwortlich ist. Der Name darf nicht genannt werden, dies wurde vereinbart, aber der Name der Studie ist "Thread 3".

Aus diesen Unterlagen geht hervor, daß russische Kosmonauten detaillierte Angaben über ihre Ufo-Sichtungen gemacht haben. Selbst Yuri Gagarin berichtet in diesen Unterlagen, daß Ufos real sind, daß sie unvorstellbare Geschwindigkeiten flögen, und daß er mehr über das erzählen würde, was er in der Umlaufbahn gesehen hätte, wenn man ihm die Erlaubnis dazu erteilen würde. Die Dokumente geben auch Informationen über amerikanische Begegnungen im Weltraum, einschließlich verschiedener Angaben über Dinge, die von den Astronauten auf dem Mond gesehen wurden, und wie diese Informationen von der NASA aus den der Öffentlichkeit zugänglichen Akten entfernt worden sind.

Was wissen die Russen über den Roswell-Absturz? Wenn dieser Vorfall wirklich stattgefunden hat, müßten sie darüber informiert sein. Ein Interview mit Valeriy Burdakov ergab folgendes Bild:

In den 50-er Jahren war Burdakov als Wissenschaftler an dem angesehenen Moskauer Luftfahrtinstitut, der Geburtsstätte der Sowjetischen Raumfahrt tätig. Burdakov's Interesse am Ufo-Thema führte zu Vorträgen, von denen Sergei Korolyov , der Vater der Russischen Raketentechnologie und der Begründer des Russischen Raumfahrtprogramms, erfuhr.

1948 wurde Korolyov zu Stalin zitiert. Der Diktator führte ihn in einen Raum, in dem Unterlagen über eine geheime Studie aufbewahrt wurden. Einige dieser Informationen berichteten über den angeblichen Absturz eines Ufos in Neu-Mexico. Stalin wollte wissen, was Korolyov von diesem Bericht halte. Korolyov sagte: "O.k. ich werde mir diese Informationen ansehen und in zwei Tagen zurückbringen". Aber Stalin verweigerte dies. Stattdessen befahl er ihm so lange in dem Raum zu arbeiten, wie er es für nötig halte. Stalin bot ihm an, alles notwendige, was er brauche, zu besorgen, damit er diesen Auftrag erledigen könne. Danach wollte Stalin Korolyov's Meinung wissen. Korolyov sagte zu Stalin, daß das Phänomen wirklich sei. Er versicherte ihm, daß die Ufos keine Bedrohung für die UdSSR seien, daß sie nicht in den Vereinigten Staaten hergestellt seien, auch in keinem anderen Land. Stalin dankte ihm und sagte, daß diese Meinung auch von anderen Spezialisten bestätigt worden sei.

Das Interview mit Burdakov enthüllte noch einige andere Informationen aus den Annalen der Sowjetischen Ufologie.

So wurde der Gründungsvater der russischen Ufo-Bewegung, Felix Zigel, gebeten, vor dem KGB einen Vortrag über das Ufo-Phänomen zu halten.

Burdakov selbst führte eine geheime Vortragsreise, bei der er sein Wissen über Ufos vor dem Atomenergie-Institut und anderen geheimen Institutionen vortragen konnte.

Laut Burdakov gibt es keinen Zweifel darüber, daß die Amerikaner sehr stark in das Ufo-Phänomen involviert sind. Verschiedene Zweige des amerikanischen Militärs sind mit aktiver Forschung und mit Studien befaßt. ***"Wir wissen, daß die amerikanische Luftwaffe eine Fülle von Material besitzt,*** sagte Burdakov. ***Auch die US-Marine hat eine große Menge Materials. Wir wissen, daß spezielle Befehle gegeben wurden, alle diese Maßnahmen geheimzuhalten. Wenn einige versuchen, nach dem Material zu fragen, wird ihnen gesagt, es existiere nicht, es sei zerstört worden."***

Die Ufo-Forschung in der Sowjetunion hat nicht immer den ungeteilten Beifall der offiziellen Seite gefunden. Sowjetische Ufo-Forscher fanden sich selbst außerhalb der Hierarchie. Vor Zigel gab es schon **Yuri Fomin**.

Fomin's Interesse an Ufos datiert bereits in die frühen fünfziger Jahre, als er an einem Institut für industrielle Elektrotechnik arbeitete. Während vieler Vorträge vor sowjetischen Militärs traf er eine Menge Zuhörer, die Zeugen von Ufo-Vorfällen waren. Sein Interesse sollte aber nach Meinung der Machthaber nicht der Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Ob aus Eifersucht oder aus Furcht, ihm wurde bedeutet, das Thema fallen zu lassen. Trotz einer öffentlichen Kritik in der Prawda lehnte Fomin ab. Was ihm schlecht bekam. Er wurde zur "Unperson" wenn es darum ging, öffentlich über Ufos zu sprechen. Obwohl er nicht aufgab, wurden die sowjetischen Ufologen in diesen Tagen in den Untergrund abgedrängt. Unabhängig von der öffentlichen Zensur wurden Fomin und Zigel trotzdem immer wieder gebeten, geheime Vorträge vor Regierung und Militärs zu halten, obwohl ihnen öffentlich

verboten worden war, über dieses Thema zu sprechen.
Die Akademie der Wissenschaften hat kontinuierlich private Ufo-Studien seit den siebziger Jahren vorgenommen. Im Laufe der Jahre sind mehr als zehn verschiedene Institutionen mit Studien befaßt gewesen. Daraus resultieren tausende von Ufo-Fällen. Natürlich haben die Russen auch ihre Skeptiker, aber selbst sie zeigen eine erfrischend andere Einstellung im Vergleich zu dem, was amerikanische Skeptiker vorbringen.

Im akademischen Institut für Erdmagnetismus arbeitet **Yuri Platov**, der bekannteste UFO-Skeptiker Rußlands. Zwar sagt Platov, daß 90% der russischen Sichtungen Mißinterpretationen von Raketenstarts, Flugzeugen etc. sind, aber selbst der skeptische Platov gibt zu, daß es einige Fälle gibt, die nicht so einfach wegerklärt werden können. Er sagt, Wissenschaftler sollten daran interessiert sein, dem Unerklärlichen nachzugehen, ohne Vorurteile. Platov schließt die Möglichkeit außerirdischer Besucher nicht aus. Die meisten amerikanischen Wissenschaftler behaupten, das Ufo-Phänomen existiere nicht, und deshalb gebe es auch keinen Grund, hier zu forschen. Die einfache Gleichung lautet: keine Fälle, also auch keine Forschung. Die Russen haben diese Gleichung nicht zur Kenntnis genommen. Sie führen seit mehr als einem viertel Jahrhundert entsprechende Forschungen durch.
Rem Varlamov, vom Moskauer Technologie-Institut glaubt, daß es zahlreiche Fälle gibt. Er ist zu vielen Ufo-Landeplätzen in Rußland (davon 10 in der direkten Umgebung von Moskau) gereist und hat vielfältige Tests auf physikalische und chemische Veränderungen im Boden und in der Umwelt durchgeführt.
Eines seiner zahlreichen Befunde: Zwei identische Quarzuhren, eine innerhalb des Landesplatzes postiert, die andere außerhalb, zeigten Zeiten mit zwei unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Die Quarzuhr innerhalb des Landeplatzes beschleunigte. Dr. Varlamov hat ebenfalls entdeckt, daß innerhalb von Landungskreisen der Boden nahezu steril ist, während außerhalb dieser Zone nach wie vor zehntausende von einzelnen Zellen auf jedem Kubikzentimeter zu finden waren. Varlamov sieht seine Hauptaufgabe nicht darin, Kontakt zu "Intelligenzen aus dem Weltall" zu finden, sondern zu verstehen, wie das Universum funktioniert. Eine seiner faszinierendsten Entdeckungen ist das sogenannte "Engelshaar", ein typisches Nebenprodukt von "Ufo-Abfällen". Varlamov besitzt hiervon ein Muster, um den Inhalt zu analysieren. Varlamov behauptet, daß es insgesamt sechs Versuche gegeben habe, voranrrangierte Kontakte mit außerirdischen Intelligenzen herzustellen. Er behauptet, daß einige dieser Versuche erfolgreich verlaufen seien.
Unterstützt werden diese Behauptungen Varlamov's von einem nahen Kollegen, einem Regierungsbiologen mit Namen **Yuri Simakov**. Simakov ist bis heute außerhalb Rußlands nicht bekannt. Dr.Simakov hat ebenfalls eine Vielzahl russischer Landeplätze aufgesucht und unzählige Daten erfaßt sowie Tests durchgeführt. Eines dieser Experimente machte er mit Fliegen.
"Wir setzten die Fliegen in eine Schüssel und hielten diese Schüssel über das Landungsgebiet. Die Fliegen wurden wild, summten und flogen herum."
Besonders bemerkenswert war Simakov's Entdeckung von winzig kleinen, glasähnlichen Kugeln, die aus dem Erdboden innerhalb des Landungsgebietes entnommen wurden. russische Wissenschaftler sind bis heute nicht in der Lage, diese mikroskopischen Wunder zu entschlüsseln. Simakov hat eine Vielzahl von Theorien hierzu. So z.B., daß sie das Ergebnis einer Art Transmutation sind, als Oxygen unter dem Einfluß des Ufos in Sodium umgewandelt wurde. Es könnte auch sein, daß es eine Art von "Container" sei, um Lebensformen von einem Planeten zum anderen zu transportieren. Auch anerkannte Wissenschaftler, denen einige Muster zur Analyse überlassen wurden, konnten bisher nicht zur Identifizierung beitragen. Eine weitere Entdeckung Simakov's stammt von zwei berichteten Landungen in Sibirien. Simakov fand mikroskopisch kleine Würmer in der Erde. Nichts ungewöhnliches dort, mit einer Ausnahme, diese Würmer gibt es normalerweise in Mexico und sind in der Sowjetunion nicht zu finden.
Ein weiteres Gespräch unserer amerikanischen Freunde fand mit einem offiziellen Militär statt, dessen Erfahrungen der Sensibilität amerikanischer oder sonstiger Ufologen möglicherweise entgegenstehen dürfte. Seine Forschung hat einen deutlichen "New Age Touch ".
Obwohl es auf den ersten Blick leicht zu sein scheint, seine Arbeit zu diskreditieren, ist es wichtig, darauf hinzuweisen, wer dahintersteht- die Russische Militärmaschinerie. Es ist ebenfalls wichtig, daran zu erinnern, daß man dort dieses Thema sehr ernst nimmt. Da Vertraulichkeit vereinbart war, soll der Name des Militärs nicht genannt werden. Aber er ist kein "Leichtgewicht". Er untersteht direkt der russischen Version von Colin Powell. Im Westen würde man es als "remote viewing" bezeichnen, das die Möglichkeit eröffnet, geheimes Material zu sehen, das tausende Kilometer entfernt in Safes aufbewahrt ist. Aber der generelle Ansatz dieses Programms beinhaltet noch mehr. Es wurden Filme gezeigt, die das detaillierte Training russischer Soldaten zeigt. Zum Schluß dieses Programms sollen die Soldaten in der Lage sein, Ziele zu orten, ohne irgendein technisches Hilfsmittel zur Hand zu nehmen. Kein Radar, keine Satelliten, keine Nachtgläser- nur ihren Geist. Die Erfolgsquote soll bei 70% liegen.
Für den General und seine Mannschaft ist die Verbindung mit Ufos die einer Art Kommunikation. Verschiedentlich wurden der Reise Begriffe wie "Universeller Geist" und "kosmischer Intellekt" gebraucht. Diese Leute glauben an die Möglichkeit der Kommunikation mit außerirdischen Intelligenzen.
Nicht gerade "die Grauen", aber mehrdimensionale, räumliche Wesen, die mit uns und rund herum um unsere Erde leben. Jaes gibt etwas "da draußen" - und niemand kichert, wenn darüber in dieser Form gesprochen wird.
Die Ufo-Forschung in Rußland ist riesengroß, seriös - und sie wird fortgesetzt. Man kann natürlich nicht alle Geheimnisse in einer einzigen Reise herausfinden. Aber Bryan Gresh und George Knapp werden wieder nach Rußland reisen, um ihre Forschungen fortzusetzen.

Quellenangabe: Zusammenfassend übersetzt aus dem Englischen.
1.) Ufo-Magazine Ausgabe Nov./Dez.93 Quest Publications International Ltd.
2.) MUFON UFO-Journal Oktober 1993 Mutual UFO Network Inc.
Übersetzung von Reinhard Nühlen

UFO über Essen ?

Die nachfolgende Fallbeschreibung haben wir ganz bewußt in dieser ausführlichen Form vorgenommen, um dem Leser einerseits zu zeigen, wie durchaus glaubwürdige Zeugen, unabhängig voneinander zu Schlußfolgerungen kommen, die auf den ersten Blick ziemlich überzeugend erscheinen, andererseits kann anhand dieses Falles exemplarisch gezeigt werden, daß bei genauer und sorgfältiger Recherche letztendlich dann doch ein ganz normal erklärbares Ereignis dabei herauskommt. Dies zeigt einmal mehr, daß es sehr wichtig ist, sachlich und unvoreingenommen an jeden einzelnen gemeldeten Fall heranzugehen, um mögliche Irrtümer ausschließen zu können.

Am 15.6.1993 kommt ein Fax von einem Mitglied aus unserer Region Nord, in dem auf eine gerade ausgestrahlte Sendung von RTL hingewiesen wird. In der Sendung "Punkt 12" wurde ein 20-Sekunden Film einer angeblichen Ufo-Sichtungaus Essen gezeigt. Ein Herr K. will am 10.6.1993 ein Dreieck-Objekt mit Kuppel und Blinklichtern gesehen haben.
Daraufhin bei RTL in Köln angerufen, wo mir dies bestätigt wurde und man mir mitteilte, daß am kommenden Tag eine Lifesendung mit Herrn Prof. Kaminski direkt aus der Sternwarte in Bochum geplant sei, um dieses Thema nochmals aufzugreifen. Man bietet uns an, daß wir von der DEGUFO ebenfalls in dieser Lifesendung Stellung nehmen können. Da ich am folgenden Tag beruflich verhindert bin, bitte ich Gerhard Cerven aus Hamburg, sich dieser Sache anzunehmen.
Gerhard Cerven ruft mich noch am gleichen Nachmittag zurück, um mir mitzuteilen, daß die ganze Angelegenheit sich mittlerweile aufgeklärt habe. Es habe sich herausgestellt, daß dieses Flugobjekt ein Zeppelin gewesen sei, der zu Werbezwecken von der Firma Krafft gemietet worden sei. Deshalb werde die geplante Lifesendung am kommenden Tag nicht mehr stattfinden. Es werde im Rahmen dieser Sendung nur noch einmal der jetzige Sachverhalt aufgeklärt.
Rufe daraufhin Herrn K. aus Essen an, um mir aus seiner Sicht den Sachverhalt nochmals aus erster Hand schildern zu lassen.
Herr K. macht auf mich am Telefon nicht den Eindruck, daß er besonders daran interessiert sei, sich mit Hilfe dieses Vorfalls in den Vordergrund spielen zu wollen. Im Gegenteil, seine Schilderung des Vorfalls zeigt, daß er in etwas naiver Form darauf vertraut hat, daß, wenn er nur wahrheitsgemäß das berichtet, was er gesehen hat, dies auch entsprechend fair und objektiv weitergegeben wird. Nachdem er diese Sichtung am Donnerstagabend gehabt hat, ruft er bei RTL an, um sich dort zu melden. Die zuständige Redakteurin des Studio Essen springt sofort auf dieses Thema an und bittet Herrn K., über dieses Erlebnis in einer Lifesendung zu berichten. Herr K. lehnt ab, da er aus beruflichen Gründen hier nicht mitmachen könne. Daraufhin bietet man ihm an, vor Ort ein Interview und einen Bericht zu machen. Herr K. äußert sich mir gegenüber äußerst enttäuscht, sogar wütend über die weitere Vorgehensweise von RTL, da man versucht habe, ihn als Spinner darzustellen. Dies sei soweit gegangen, daß man seine Kinder animiert habe, Ufos zu zeichnen. Man habe auch Nachbarn befragt und angebliche Negativäußerungen über ihn gesendet, die so von den befragten Nachbarn nicht gefallen seien. Er ist also hier in sehr naiver Weise diesen Leuten von RTL "ins offene Messer" gelaufen.
Was hat Herr K. gesehen ? Am Donnerstag den 10.6.1993 -Fronleichnam- sieht er gegen 23.00 während der Halbzeitpause des Fußballspiels Deutschland gegen Brasilien von seinem Balkon aus ein helles, fliegendes Teil, eine Scheibe oder eine Kuppel, mit zwei großen Blinklichtern auf der Kuppel. Auf der linken Seite sieht er "einen in sich drehenden Zylinder". Es könnte die Größe eines Zeppelins gehabt haben. Das ganze Objekt hatte eine gelblich weiße Farbe. Abstand vom Balkon geschätzt ca. 400 Meter. Herr K. zeichnet dieses ganze Ereignis auf Video auf. Dies stellt er dann später RTL zur Verfügung. Er hat keinerlei Fluggeräusche gehört. Auf meine Frage, ob er sich für das Thema Ufo bereits früher interessiert habe, antwortet er, daß er bis zu diesem Tag kein besonderes Interesse an diesem Thema gehabt habe. Gut, man habe ab und zu mal im Kollegenkreis generell über die Möglichkeit diskutiert, daß es eventuell Leben außerhalb der Erde geben könnte.
Er habe auch bisher keine Bücher über dieses Thema gelesen. Das von mir ins Spiel gebrachte Stichwort "Belgien-Dreieck-Ufos" war ihm völlig unbekannt. Ich bitte Herrn K. mir eine Kopie seines Videobandes zu senden, was er auch zusagt.
Recherche der Mitglieder aus der Region West 1 ergibt folgendes Bild: Laut Auskunft des Flughafens Essen-Mülheim handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein sogenanntes "Virgin-Lightship". Solche Luftschiffe sind besonders für Nachtfahrten geeignet, weil sie von innen heraus beleuchtet sind. Sie werden von verschiedenen Firmen zur Werbezwecken gemietet und nehmen in bestimmten Fällen auch Passagiere mit. Die Firma Krafft habe letzte Woche ein solches Luftschiff gemietet und verlost auch Plätze an mögliche Passagiere. Damit ist der Fall aus der momentanen Sicht klar und kann zu den Akten gelegt werden. Das versprochene Video ist bisher nicht zugesandt worden.

Am 22.6. erhält die DEGUFO einen Brief von einem Herrn M. aus Essen. der auf diesen Vorgang zurückkommt und mitteilt, daß er und seine Familie dieses besagte Objekt zur gleichen Zeit beobachtet hätten und daß er der Meinung sei, daß es sich um **kein bekanntes** Fluggerät gehandelt habe. Er hat die Berichterstattung in RTL verfolgt und ist sehr darüber empört, "wie leichtfertig hier recherchiert worden sei". Er beklagt auch, daß aufgrund der tendenziösen Berichterstattung des Senders mögliche Beobachter als Spinner oder Phantasten abgestempelt würden. Er hat sich daraufhin mit Herrn K. in Verbindung gesetzt, dieser hat ihm unsere Adresse gegeben. Deshalb wendet er sich jetzt an die DEGUFO mit der Bitte, hier eventuell Aufklärung geben zu können. Herr M. hat sich nach eigenen Angaben bisher nie ernsthaft mit diesem Thema auseinandergesetzt.
Es kommen noch weitere Meldungen über Sichtungen am gleichen Tage. So haben fünf Personen zwischen 22.00 und 24.00 auf dem Rückweg per Auto von Wuppertal auf der A3 Richtung Kaiserberg an der Abfahrt Wedau etwas gesehen, das aussah wie zwei aufeinandergeklappte Untertassen. Oben auf der Spitze war ein Licht zu sehen. 2 Zeugen sahen ein weißlich, gelbes Licht. 1 Zeuge ein hellgelbes, 1 Zeuge ein orangefarbenes. Dieses Objekt war die ganze Zeit über der Autobahn zu

sehen und verschwand hinter den Wäldern in Richtung Rheinhausen. Eine Heilpraktikerin aus Rheinhausen berichtet, gegen 21.30 bis 22.30 in Rheinhausen ein ähnliches Objekt gesehen zu haben.
Zeuge K, der gleichzeitig den Videofilm aufgenommen hat, sah das Objekt zwischen 23.00 und 23.05 Uhr anläßlich der Halbzeitpause des Fußballspiels. Diese Zeitaussage ist als korrekt zu bewerten, da um diese Zeit tatsächlich Halbzeit war. Nach Aussage von Herrn K. bewegte sich das Objekt von Ost nach West. Das Objekt hatte eine weiß/gelbe Farbe an der Oberfläche, es war selbstleuchtend, Farbveränderungen wurden nicht bemerkt. Die Lichtausstrahlung wurde als konstant angegeben. Das Objekt bewegte sich lautlos. Größe des Objektes- wie ein Flugzeug. Kurs-, Höhen-, oder Geschwindigkeitsänderungen wurden nicht bemerkt. Zeugin des Vorfalls war die Ehefrau. Physische oder psychische Auswirkungen wurden nicht festgestellt.
Klarer Himmel, trocken, windstill. Temperatur ca. 18 Grad. Geschätzte Entfernung 400 - 500 Meter. Auf nochmaliges Befragen räumte der Zeuge ein, daß die Entfernung auch ca. 1- 1,5 km betragen haben könnte. Eine Entfernung von 3,4 oder sogar 5 km schloß er nachdrücklich aus.

Zeuge M. entdeckte das Objekt zufällig an seinem Fenster- gegen 23.00. Es bewegte sich mit unregelmäßiger Geschwindigkeit etwa entlang der Köln-Mindener Bahnlinie von Osten nach Westen. Das Objekt sah einer fliegenden Untertasse ähnlich und leuchtete von innen heraus. An vier Stellen am Umfang befanden sich Lampen. Oben blitzte in unregelmäßiger Folge ein weiteres Licht. Zeitweilig blieb das Objekt für einige Sekunden stehen. Das Motorengeräusch klang leise klirrend, fast singend, ein hoher Ton, um die 1000 Hertz herum. Herr M. meinte dies so bestimmen zu können, da er diese Tonhöhe von Tonbandeinpegelungen kenne. Das Objekt leuchtete gelblich (warmes Licht), ebenso die Lampen am Umfang. Das Blitzlicht war ein kaltes Licht. die Form des Objektes sei recht gut und deutlich auf dem Video des Herrn K. zu erkennen. Dieses Video entspreche genau seinen Beobachtungen. Das Objekt verschwand hinter der Silhouette des Nachbarhauses. Größe des Objektes, etwas größer als ein Flugzeug. Entfernung ca. 800 Meter. Keine Kurs- oder Höhenänderungen-lt. Herrn M. ab und zu kleine Sprünge. Das Objekt blieb 3x kurz stehen. Zeugen Ehefrau und Tochter. Physische oder psychische Auswirkungen wurden nicht bemerkt. Leicht bewölkter Himmel, trockenes Wetter, leichter Wind, gewittrige Luft.

Zeugin R. beschreibt ihre Beobachtungen wie folgt: Mein *Mann und ich gingen am Abend des 10.6.1993 um ca. 23.10 ins Bett. Wir lagen etwas 5 Minuten, als unsere Tochter ins Schlafzimmer kam und aufgeregt rief: "Schaut mal, was dort fliegt, das sieht so komisch aus." Mein Mann und ich standen wieder auf und sahen aus dem Fenster. Das Flugobjekt besaß eine ganz eigenartige Form (oval, eiförmig auf Befragen). Dann bemerkten wir, daß es völlig lautlos flog und ein ungewohntes Licht abstrahlte. Ich hatte das Fenster ganz weit geöffnet, es war sehr warm in dieser Nacht, aber wir konnten nicht einmal ein kleines Brummen hören. Es flog sehr langsam, verschwand hinter einer Baumreihe und kam nicht wieder hervor. Wir warteten noch sehr lange und dachten, daß es wieder auftauchen müßte, aber es geschah nichts. Es blieb verschwunden. Mein Mann sagte sofort: "Das war ein Ufo". Ich erklärte, daß ich nicht an solche Dinge glauben würde. Wir hatten dies alles schon vergessen, bis wir die Nachrichten hörten. Ich habe meine Meinung geändert und bin überzeugt, daß es ein unbekanntes Flugobjekt war. Vielen Dank für Ihr Interesse.*
Auf nochmaliges Befragen hin, ob ihr Mann sich schon vorher mit diesem Thema beschäftigt habe, sagte Frau R., daß er an diesem Thema interessiert sei, die eine oder andere Fernsehsendung hierzu bereits gesehen habe. An besonderer Literatur habe er aber noch niemals etwas gelesen.
Zeitpunkt der Sichtung- gegen 23.15 bis 23.30 Uhr. Objekt war selbstleuchtend, keine sichtbare Farbe an der Oberfläche. Farbe von eventuell leuchtenden Punkten auf dem Objekt keine. Kompaktes Lichtbündel. Lichtausstrahlung konstant. Geräusch lautlos. Flugrichtung von Süd nach Nord, auf den Sichtungspunkt zu. Das Objekt nahm eine sinkende Höhenveränderung vor. Flog ziemlich nahe in Höhe Bammler/Riedinger Str. an einem beleuchteten BMW-Emblem-aus der Sicht der Zeugin links- vorbei. Psychische oder physische Auswirkungen wurden nicht bemerkt. Klarer Himmel, trocken, windstill, Temperatur ca. 20-23 Grad. Entfernung ca. 200 Meter Luftlinie. Auf nochmaliges Befragen wurde eingeräumt, daß die Entfernung auch 500-600 Meter betragen haben könne. Analog zur Entfernung zum BMW-Emblem.

Aufgrund der plausibel klingenden Zeugenaussagen wird der Entschluß gefaßt, den Sachverhalt genauer zu analysieren.
Die Recherche beginnt:
22.6.1993 - Gespräch mit Herrn Sch. von der Flugsicherung Düsseldorf. Man kann zu Zeppelinflügen keine Auskunft geben. Genehmigungen erteilt der Regierungspräsident in Düsseldorf. Hier sei der zuständige Sachbearbeiter für Ballon- und Tiefflug anzusprechen.
22.6.1993- nochmalige Nachfrage beim Flughafen Essen-Mülheim. Man bestätigt mir, daß die Firma Krafft vor ca. einem Jahr ein sogenanntes "Virgin-Lightship" gemietet hat, das auch vom Flughafen Essen-Mülheim aus gestartet war. "Virgin-Lightship" sei eine englische Firma. Theoretisch könne ein Start von jedem beliebigen Platz aus erfolgen. Es müsse aber eine entsprechende Genehmigung vorliegen. Diese "Lightships" seien etwa 40 Meter lang, von länglicher Form und kürzer als normale Zeppeline. Sie seien von innen heraus beleuchtet. Mein Gesprächspartner ist persönlich davon überzeugt, daß das gesichtete Objekt solch ein "Lightship" gewesen sein muß.
23.6.1993 -Gespräch mit Herrn Th.- zuständiger Sachbearbeiter für Ballon- und Tieffluggenehmigungen, zuständig für den Regierungsbezirk Düsseldorf/Köln.
1.) Es gibt einen Betreiber von Zeppelinen, die Westdeutsche Luftwerbung, die in Essen/Mülheim auf dem dortigen Flugplatz stationiert ist. Diese haben, wie andere Unternehmen dieser Art auch, eine generelle Erlaubnis, gewerbliche Luftfahrt zu betreiben, die vom Bundesverkehrsministerium erteilt wird.
2.) Zur Zeit gibt es einen amerikanischen Betreiber dieses sogenannten "Virgin-Lightships", der in Deutschland auf Tournee ist. Dieser ist zur Zeit auf dem Flugplatz Krefeld-Traar stationiert und wird dort bis Juni bleiben. Grundsätzlich müssen sich die Betreiber eines solchen Luftschiffes an bestimmte Regeln halten. Vor allem im Bereich Essen/ Düsseldorf wird ihnen von der Flugsicherung eine bestimmte Höhe zum Fliegen gestattet, damit sie den normalen Luftverkehr nicht gefährden. Laut Herrn Th. hat dieses "Virgin-Lightship" eine Ausstrahlung von innen nach außen. Auf die Außenhaut wird eine Leuchtreklame projiziert. Diese Schiffe sind extrem leise, deshalb haben sie auch

die Erlaubnis, nachts zu fliegen. Herr Th. hält es für möglich, daß ein ungeübter Beobachter dies dann für ein Ufo halten kann.

22.6.1993 Gespräch mit Herrn G. vom Tower des Flughafens Krefeld-Traar, Egelsberg:
Besagter Zeppelin ist zur Zeit im Frankfurter Raum, auf dem Flugplatz Egelsbach bei Frankfurt stationiert.
Herr G. bestätigt, daß im Zeitraum Mai/Juni Werbeflüge der Firma Krafft und Rewe gemacht wurden. Dieser Zeppelin brauche keine Flugplanung zu machen, nur eine bestimmte Flughöhe dürfe nicht überschritten werden. Die Firma "Virgin-Lightships" habe übrigens ihren Sitz in Telford in England und einen in Orlando/USA. Das jetzt hier fliegende Schiff sei auf die USA zugelassen (Kennzeichnung N- für Nordamerika). Herr G. selbst hat den Zeppelin schon bei Nacht anfliegen kommen sehen. Dieser sei bereits in weiter Ferne von ca. 30 km als heller Punkt zu sehen gewesen, so daß man durchaus hätte glauben können, es sei ein Ufo. In dieser Entfernung sei auch keine Werbeaufschrift zu erkennen.
24.6.1993 Gespräch mit Herrn S. von der in Deutschland zuständigen Betreiberfirma für diesen Zeppelin in Egelsbach. Herr S. bestätigt, daß der Zeppelin am 10.6. in Dortmund gewesen sei. Dort sein ein City-Fest gewesen. Man sei an diesem Abend in Richtung Dortmund gefahren und dann zurück in Richtung Krefeld. Man halte sich als Orientierung immer an der Autobahn. Dieser Flug habe bis ca. 23.00 bis 23.30 Uhr gedauert. Er verspricht mir, mit dem Piloten zu sprechen und mir die genauen Daten der Flugroute zu geben.
1.7.1993 wieder Gespräch mit Herrn S., der mittlerweile samt Zeppelin und Besatzung wieder in Krefeld-Traar stationiert ist und dort weitere Rundflüge veranstaltet. Die Frage, ob noch weitere Nachtflüge in dieser Region geplant seien ,wird verneint. Man sei aber am 8.7. gegen 23.00 Uhr in Hannover und am 13.7. etwas zur gleichen Zeit in Uetersen bei Hamburg. Werbeaufschriften werden Krafft und REAL (schwarze Buchstaben auf weißem Grund) sein. Das Luftschiff habe oben und unten ein weiß blinkendes Flashligt. In Fahrtrichtung rechts hinten am Höhenruder ein grünes Positionslicht und links hinten ein rotes. Mitglieder aus Hamburg und Hannover informiert und gebeten vergleichende Fotos und Videoaufnahmen zu machen.
3.7.1993- endlich per Fax die Kopie des Logbuchauszuges vom besagten Flug am 10.6. . Daraus ergibt sich folgendes Bild: Start des Zeppelins ab Krefeld-Traar um 20.45 Uhr in Richtung Moers, Duisburg, dann östlich in Richtung Oberhausen, der Autobahn folgend in Richtung Bochum und dann Richtung Dortmund zum City-Fest. Dort kreist man ca. 1/2 Stunde, um dann auf dem gleichen Wege wie vorher beschrieben wieder nach Krefeld-Traar zurückzufliegen. Man ist mit maximaler Geschwindigkeit von 38 Knoten = ca. 70 km/h geflogen. Es herrschte leichter Südwind, teilweise gewittrig. Höhe zwischen 300 und 400 Metern. Daraufhin - zur Sicherheit - noch ein Telefonat mit Herrn N.- Engländer und Manager dieses Fluges. Neben Krafft war an diesem Tag als Aufschrift noch GLOBUS zu lesen. Mr. N erwähnte, daß es selbst für ausgebildetes Flugpersonal der Flugüberwachung, die normalerweise Höhen und Entfernungen sehr gut schätzen könnten, äußerst schwierig sei, die richtige Entfernung und Höhe bei einem Zeppelin zu schätzen. Erst recht dürfte dies dann für einen Laien schwierig sein. Er selbst müsse manchmal zweimal hinschauen, um zu erkennen, ob es sich um einen Zeppelin handele. Die Innenhülle des Zeppelins wird von einem sogenannten "Methan vapour" erleuchtet, das normalerweise ein gelbes Licht erzeugt. Dies gebe es aber auch mit grünem Licht - je nach Bedarf. Die Strahler oder Lampen haben je eine Leistung von 2000 Watt. Sichtbarkeit des Werbeschriftzuges sei bei 300 - 400 Metern auf jeden Fall gegeben. Ab 3-4 Meilen (5-7 km) sei dies dann aber nicht mehr erkennbar.
Unter Berücksichtigung der jetzt vorliegenden Informationen ergibt sich folgendes Bild für den Flug des Zeppelins am 10.6.1993:
Start Krefeld-Traar um 20.45. Entfernung bis Essen ca. 40 km. Bei der angegebenen Geschwindigkeit von ca. 70 km/h wird Essen auf dem Hinflug gegen 21.20 passiert. Von Essen bis Dortmund ca. 40 km, somit Ankunft über Dortmund ca. 21.55. Kreist 1/2 Stunde über Dortmund, somit ca. 22.25 Beginn des Rückfluges. Über Essen dann wieder auf dem Rückflug gegen 23.00. Landung in Krefeld-Traar gegen 23.35.

Schlußfolgerungen:
Alle Zeugen machen einen "ganz normalen" Eindruck und sind nicht in die Kategorie sensationsheischend einzuordnen. Wie bei vielen Beobachtungen dieser Art, gibt es aber Unterschiede in den einzelnen Beschreibungen, die sicherlich auf nicht geübte Beobachtungsgabe zurückzuführen ist. Berücksichtigt man alle zur Verfügung stehenden Fakten einschließlich der vergleichenden Fotos und Videos aus Hamburg und Hannover kann mit nahezu absoluter Sicherheit die Schlußfolgerung gezogen werden, daß es sich um besagten "Virgin-Lightzeppelin" gehandelt hat. Der Fall wird deshalb unter "identifiziert" abgelegt.
Reinhard Nühlen

Neues Bewußtsein von Andreas Haxel

Der Beitrag von Hans-Joachim Heyer in der ersten Ausgabe des DEGUFORUMs hat eine äußerst positive Resonanz gefunden, die sich in zahlreichen Leserbriefen ausgedrückt hat. Hier ist eine fruchtbare Diskussion entstanden, die wir in diesem Heft und sicherlich noch darüber hinaus fortsetzen werden. Nachfolgenden Beitrag unseres Mitgliedes Andreas Haxel wollen wir den Lesern nicht vorenthalten. Wir sind davon überzeugt, daß hierdurch ein weiterer Anstoß zur Fortsetzung der Diskussion gegeben wird. Wir warten gespannt auf Ihre Reaktionen.

Der im Zentrum der Betrachtung stehende Begriff des Bewußtseins ist weder eindeutig noch wohldefiniert. Er bezieht sich nicht auf eine abgegrenzte Sache oder einen Gegenstand. Die Summe all dessen, was wir darüber wissen, als wahrscheinlich annehmen oder glauben, bildet unsere Auffassung davon. Große Denker und Forscher hat dieses Thema herausgefordert. Was also ist nun Neues Bewußtsein?

Bewußtsein aus biologischer Sicht

Aus biologischer Sicht ist das Bewußtsein die Folge eines sich selbst organisierenden dynamischen Hirnprozesses. Es ist ein Konstrukt der dem Nervensystem inbegriffenen Ordnung und der neuronalen Tätigkeit. Bewußtsein erscheint als das Resultat der zu einem einheitlichen Ganzen geordneten Wahrnehmung.

Die in diesem Vorgang Gestalt annehmende Realität ist jedoch keine Abbildung äußerer Reize, sie entspringt dem vom Gehirn selbst entwickelten Konzept der Wirklichkeit. Dieses Konzept besitzt natürlich eine größtmögliche Verträglichkeit zur Erfahrungswelt.

Die Wahrnehmung des Selbst

Eine Komponente des menschlichen Bewußtseins ist die Wahrnehmung des Selbst. Es zeichnet sich durch die Kontinuität seiner Erfahrbarkeit aus. Das Ich ist in jedem Jetzt, da es nur in der Gegenwärtigkeit des selbst erschaffenden Prozesses existent ist. Das Ich ist, zumindest was die Zeitgebundenheit unseres Erlebens betrifft, an die Hirnstruktur gebunden. Seine Entwicklung ist wahrscheinlich ein Ergebnis der lustvollen Erfüllung des Gehirns durch ungerichtete, nicht zweckbestimmte Aktivität.

Als Schöpfung des Nervensystems, aus Freude an seiner eigenen Dynamik, wächst es quasi aus sich selbst heraus. Das Ich ist jedoch nicht passiv dem es schaffenden dynamischen Prozeß übergeordnet. Vielmehr wirkt es darauf zurück. Daher birgt unser Bewußtsein die Fähigkeit zum Wachstum in sich.

Dazu müssen sich unsere Gedanken in den bisher unerfahrenen Räumen des Lebens zu ordnen versuchen. Dies ist dem magischen Deuten von Erlebtem gleich, welches kleinen Kindern zu eigen ist. Sie haben noch keine auf Erfahrung gründende Vorstellung der Welt. Kindliches Denken ist stets innovativ, es hat sich noch nicht zu den festen Glaubenssätzen verdichtet, die unsere Auffassung von Wirklichkeit strukturieren. Solches Denken bietet noch alle Räume zur freien geistigen Gestaltung. Wir können sie wieder öffnen, indem wir das uns Unbekannte fragend zu ergründen versuchen.

Intuition kann uns dabei nicht helfen. Sie ist das Konglomerat aus Glaubenssätzen, welches mittlerweile in das vorbewußte Verarbeiten von Information ausgelagert ist. Sich auf Intuition zu verlassen, bedeutet, der am stärksten vom Ego geprägten Bewußtseinsfunktion die Kontrolle über das Denken abzutreten. Da sie aber eine Konstituante unserer Bewußtseinsinhalte ist, sind wir gar nicht in der Lage, selbstreflektiv über ihre Beteiligung an unseren Denkprozessen zu entscheiden. Wie gesagt, wir dürfen uns nur nicht treuherzig auf sie verlassen. Dies hieße, den bequemen Weg gehen. Die Schöpfung eines neuen Weltbildes ist eine anstrengende Leistung.

Erweitertes Denken ist analytisches Denken

Wir müssen unser bestehendes Weltbild zergliedern, um im Zustand der Auflösung eine Neukonfiguration vornehmen zu können. Dazu müssen wir uns den logischen Schlußweisen des Verstandes bedienen. Das Verfahren ist altbekannt. Der sich in uns regende Widerstand ist ein Ausdruck des kollektiv ermüdeten Bestrebens, die ewig alten Fragen immer wieder neu zu stellen. Den Wegen zu folgen, die vom inneren Verlangen nach Erkenntnis gezeichnet sind, heißt, sich im Erleben fortzubewegen. Dies bedeutet den aktiven Vollzug einer vom Vorgedachten befreiten Weltschöpfung. "Was du ererbst von deinen Ahnen, erwirb es, um es zu besitzen." Wir sollten aber auch gedankliche Umwege, Irrglauben, und die Unbeantwortetheit unserer Fragen akzeptieren können. Ansonsten fallen wir unserem Bestreben anheim, alle Wahrnehmungen im Bereich des bereits Bekannten zu ordnen und nehmen erst gar nicht wahr, was nicht hineinpaßt. Da die Bewußtseinsvorgänge auf der elektrochemischen Verbindung des neuronalen Gefüges basieren, hat jeder Bewußtseinsvorgang auch Auswirkung auf dessen Struktur. Werden durch das erweiterte Denken bisher sich nicht ergänzende Bestandteile des Nervensystems in den Vorgang der Bewußtwerdung einbezogen, wird es sich nach den neuen Anforderungen entsprechend umorganisieren. Es gewinnt dadurch an Komplexität und Kapazität. Die Folge ist, daß die Bandbreite des von außen und von innen Wahrgenommenen und der darin enthaltenen Information größer wird. Dadurch kann ein Zustand größerer Ordnung innerhalb einer Gesamtheit von miteinander verbundenen Komponenten erkannt werden, der zuvor nicht erkennbar war. Intelligenz und Bewußtsein sind dann im Wachstum begriffen.

Unser Gehirn gibt Anschauung von einem phantastischen Ergebnis der evolutionären Entwicklung. Es ermöglicht dem daran gebundenen Bewußtsein nicht nur Sein als Teil des Universums, sondern auch die Teilhabe daran. Das menschliche Bewußtsein ist jedenfalls genau von der Art, um dem Menschen eine Anpassung an einen unspezifischen Lebensraum zu ermöglichen. Die Evolution hat uns mit einem Gehirn versehen, welches so funktioniert, wie es funktioniert. Es ist unwahrscheinlich, daß es Ressourcen besitzt, denen es sich nicht bedient. Wir könnten nur seine Flexibilität zum Wachstum unseres Erkenntnisvermögens nutzen. Dies scheint angesichts der heutigen Probleme auch dringend geboten.

Mit Sicherheit hat uns das enge Verständnis vom "gesunden Menschenverstand" in die Krise geführt. Die starke Betonung der Vernunft führte zum Streben nach objektiver Erkenntnis. Als objektive, "wahre" Erkenntnis gilt diejenige, welche vom Konkreten und seiner Individualität unabhängig, nur auf das Allgemeine bezogen und deshalb von jedem nachprüfbar ist. Die Objektivierung der Natur durch den Menschen führte zu einer Entfremdung von ihr. Die Versachlichung seiner Beziehung zur Natur durchdringt nun auch die Beziehung zwischen den Menschen und das Verhältnis des Einzelnen zu sich selbst.

Vielleicht ist also das, was sich uns auf den Pfaden größerer Vorstellungsräume als Neues Bewußtsein entdeckt, ein Teil des Selbst, welches wir noch nicht kannten oder wieder kennenlernen werden.
Ich selbst betrachte mich als einen harten Realisten, der sich am Faktischen orientiert. Gerade deshalb gilt mein Interesse dem Unbekannten. Dort wo sich unsere Erkenntnisse bilden, im eigenen Erfahrungsraum, können wir am meisten lernen. Wer sich allein mit Wissen vollstopft, vollzieht keine kreative Leistung. Er kann zwar Vorhandenes sehr gut verstehen, aber kaum noch Neues schaffen. Je mehr wir schöpferisches Denken zulassen, desto eher werden wir die Signale unserer Zeit und unseres Umfeldes aufspüren, ahnen, oder aus scheinbar unzusammenhängenden Symptomen zusammensetzen können. Die davon abhängige Gestaltung unseres Lebensverlaufs kann als Chance, nicht als Belastung empfunden werden, wenn klar wird, daß die größte Befähigung eines jeden er selbst ist.

Neues Bewußtsein von H.-J. Heyer 2.Teil

Hier nun die Fortsetzung des Beitrages aus unserer ersten Ausgabe, die nahtlos und kontrovers an den vorherigen sehr interessanten Beitrag von Andreas Haxel anschließt.

Um mit Außerirdischen in fruchtbaren Kontakt treten zu können, ist es nötig, die Hindernisse, die noch zwischen ihnen und uns Menschen stehen, zu überwinden. Diese Hindernisse sind die Raum - und Zeitstrukturen des alten mentalen Bewußtseins.
Dieses Bewußtsein ist Folge eines geistigen Reduktionsprozesses. Aus dem multidimensionalen Geist des holografischen Universums ist durch schrittweise Reduktion von Dimensionen das heutige dreidimensionale Bewußtsein entstanden. Dieser Vorgang ist identisch mit der Entstehung des materiellen dreidimensionalen Universums.
Als im multidimensionalen Bewußtsein noch alles mit allem widerstandslos kybernetisch verbunden war, gab es keine Distanzen. Das heißt, das Universum hatte - von innen gesehen- die Ausdehnung Null. Durch die Subjekt-Objekt-Spaltung, die dem Herausnehmen von Dimensionen bzw. Wahrnehmungsrastern gleichkommt, wurden kybernetische Verknüpfungen nach einem bestimmten Schema gekappt. (Nach der String-Theorie werden sie getrennt und eingerollt). Da davon alle Elemente des Kosmos betroffen sind, ist dies gleich einer Reduktion um eine Dimension. Die so eingebauten Lücken lassen das Universum (von innen gesehen) größer erscheinen, als es vorher war. Die maximale Ausdehnung hat ein Universum, wenn der betrachtende Geist nur noch über drei Dimensionen verfügt. Dies ist beim heutigen Menschen annähernd der Fall.

Beispiel einer Reduktion

In einem dreidimensionalen Raum haben alle Körper Koordinaten nach dem Schema (xyz), das heißt, alle Punkte in diesem Raum sind dreifach verknüpft über je eine x-, y- und z-Achse. Streiche ich nun für alle Punkte dieses Raumes die z-Achse, bleibt ein zweidimensionales System übrig. Die ehemalige z-Achse wird zu einer Art Auge (Subjekt), das über der Fläche steht und diese von außen betrachtet. Die z-Achse wird vom Objekt zum Subjekt gemacht, wodurch sie aus der Wahrnehmung (Welt der Objekte) verschwindet. Mathematisch ausgedrückt, habe ich eine Gleichung nach z differenziert.

Wie ist nun dieser Reduktionsprozess vonstatten gegangen ?

Betrachten wir dazu unsere menschliche Gesellschaft. Der weltweite wirtschaftliche Konkurrenzkampf hat zur Folge, daß die Industriellen ihre Betriebe zunehmend rationalisieren-wirtschaftlicher machen. Daß heißt, das System wird besser nach logischen Prinzipien ausgerichtet, als es vorher war, als es noch Skrupel, Gewissen, Ideale und dergleichen wirtschaftliche Hindernisse gab. Unser Wirtschafts- und Finanzsystem funktioniert mit mathematischer, rationaler Gesetzmäßigkeit. Ich nenne sie die **"Intelligenz des Geldes"**.

Der Geist dieser Intelligenz ist dreidimensional, seit mit der Einführung der Zinsen ein linearer Zeitfaktor definiert worden ist. (Die "Gleichung" des Geldsystems wurde nach t differenziert). Eine Kausalkette von sogenannten Sachzwängen wurde dadurch in Gang gesetzt, die zum Selbstläufer wurde und die Menschen unter ihre Knute zwang. Alle Menschen, die sich geistig dieser Intelligenz unterwerfen, reduzieren sich zu einer toten Maschine, da auch alle Maschinen nach dieser Logik arbeiten. Sie werden ausschließlich von Sachzwängen bestimmt, streng determiniert und geistig atomisiert- in einem unendlich großen Weltall. Äußerer Zwang herrscht über das Talent. Die Intelligenz des Geldes vernichtet die des Menschen.
Aber nicht nur unser Gesellschaftssystem hat den menschlichen Geist reduziert; auch die experimentelle, empirische Naturwissenschaft hat dazu wesentlich beigetragen. Eigentlich kann der Mensch Null-, Ein-, Zwei-, Drei- und Vierdimensionales wahrnehmen, nämlich Punkte, Strecken, Körper und Geister, wobei die jeweils höhere Dimension die niederen enthält. Die Naturwissenschaft hat sich definitiv für die dreidimensionale Wahrnehmung entschieden, indem sie nur das in ihr System einbaut, was empirisch- im Raum existent - nachgewiesen, also gemessen werden kann. Sie hat den Fehler gemacht, die Beobachtung zur "objektiven Realität" zu erklären und den dazugehörigen Beobachter auszuschließen, indem sie erklärt, die Objekte hätten auch ohne Beobachter ihre uneingeschränkte Existenz. Um diesen Schwindel aufrecht zu erhalten, sieht sich die Wissenschaft genötigt, den Geist als Folge der Materie anzusehen. Dabei ist der Gegenbeweis leicht erbracht.

Erkenntnis-, Quanten- und Relativitätstheorie

Die Kaffeetasse vor mir erzeugt in meinem Gehirn ein Bild der Tasse. Dieses Bild sehe ich - NICHT DIE TASSE, die ich dort vermute, wohin sie mein Gehirn in die Außenwelt projiziert hat. Allerdings: Wo ist die Außenwelt? Was ist mein Gehirn? Wenn ich anerkenne, daß die Tasse nur ein Bild ist, muß dies auch für mein Gehirn gelten! Auch dieses ist ein Bild. Aber wovon? Ein Bild vom Gehirn? Das wäre eine Tautologie. Mein Gehirn muß ein Bild von meinem GEIST sein. Dann wäre aber die Tasse vor mir keine Projetion eines Bildes in die Außenwelt, sondern bereits das Bild Bild in meinem Geist. Und wo ist die Außenwelt? Ist sie wirklich draußen? Wenn ich die Augen schließe, tut sich IN MIR ein unendliches, schwarzes Universum auf. Das ist der Raum, den mein Geist hergestellt hat. Er ist ein innerer Raum. Und in diesem erscheinen die Bilder, die sich mein Geist macht: Die Tasse, mein Körper, die ganze Welt. Aber ist es mein Geist? Immerhin sind in ihm auch die Körper aller anderen Menschen? Ich korrigiere ein letzte mal: Es ist nicht mein Geist, es ist ein Geist - DER GEIST.
All dies ist vollkommen logisch und kann von der Wissenschaft nicht widerlegt werden. Trotzdem hält sie daran fest, das Bild

mit der Ursache des Bildes zu vertauschen. Krampfhaft hält sie am dreidimensionalen Rahmen ihres Wissenssystems fest.
Dabei haben die Quanten- und die Relativitätstheorie diesen 3-D-Rahmen bereits faast verlassen, indem sie zugeben, daß die Beobachtung vom Beobachter beeinflußt wird, - daß es keine objektive Beobachtung gibt, und die Zeit als innere vierte Dimension berücksichtigt werden muß und nicht länger nur als äußerer Rahmen betrachtet werden kann.Leider wird aber auch bei diesen Theorien stets der Versuch der Objektivation unternommen, indem man die Abhängigkeit des Universums vom menschlichen Bewußtsein in der Praxis leugnet.Die meisten Menschen haben noch gar nicht gemerkt, daß diese beiden Theorien die ganze bisherige Wissenschaft vom Kopf wieder auf die Füße stellen wird.

Dreidimensionales Bewußtsein denkt in Hierarchien

Das dreidimensionale Universum, die Wissenschaft und die Wirtschaft, die ein Produkt der Intelligenz des Geldes, die den Menschen weltanschaulich am stärksten prägt, ist, sind drei Spiegelungen einundderselben geistigen Strukturt: Unseres derzeitigen dreidimensionalen,maximal reduzierten Bewußtseins. Dieses Bewußtsein denkt in Hierarchen und schafft zwangsläufig Hierarchien. Dadurch ergibt sich eine pyramidale Gesellschaftsstruktur: Oben die Herrscher, unten die Sklaven. Selbstverständlich sind auch die Herrscher nicht frei.Sie sind Sklaven der hierarchischen Struktur und können nichts anderes tun, als ihr zu dienen.Das ist wahrhaft teuflisch!Denn das System zwingt die Machthaber das System zu erhalten, obwohl es alles Leben zur toten Maschine reduziert.

Wir müssen der Falle des dreidimensionalen Bewußtseins entkommen

Dieser Falle, die wir uns gestellt haben, Herren und Sklaven, gilt es zu entkommen.Es ist unsere Aufgabe, unseren um die Zeit betrogenen Geist wieder um diese Dimension zu erhöhen.Indem wir die Zeit in unseren Geist reintegrieren, werden wir wieder die ewigen Seelen, die wir einst waren.Dies gelingt im Erkenntnisprozess, daß es in Wahrheit nur die Gegenwart gibt und die Vergangenheit bloß eine Rückrechnung unseres Geistes nach den geistimannenten Gesetzen von Raum und Zeit ist.Wir sind ewige, zeitlose Geschöpfe, die das dreidimensionale Universum vom Urknall bis zum Ende geistig umfassen.Jeder Mensch ist Schöpfer seines subjektiven Universums.Und hat er das erkannt, wird er erkennen, daß alle Menschen eins sind.
Ist es gelungen, unseren Geist um eine Dimension zu erhöhen, wird uns das holografische Universum nicht mehr in seiner materillen, unendlichen Gestalt erscheinen, in welcher die riesigen Distanzen jeden Kontakt zu Außerirdischen schier unmöglich machen, sondern es wird uns so erscheinen, wie 'das Licht es sehen würde':Alle Distanzen würden aufgehoben; übrig bliebe eine vierdimensionale, geistige Struktur, in der wir uns mit unserem indeterminierten Geist frei nach unserem wahren Willen entfalten könnten - so, wie es heute die Außerirdischen tun.

Ernst Meckelburg

Zeitschock-Invasion aus der Zukunft

334 Seiten, Verlag Langen Müller ISBN 3-7844-2462-7

Sind UFOs Raumschiffe von anderen Sternen oder Zeitmaschinen aus unserer eigenen Zukunft? Ernst Meckelburg versucht in seinem neuesten Buch die letztgenannte Hypothese zu untermauern: Der Weltraum sei einfach zu groß für eine rege interstellare Raumfahrt. S.67: "Die extraterrestrische Hypothese ist tot!" Also erscheint es dem Autor plausibler, an Zeitreisen zu glauben. Um diesen Glauben zu stützen, zählt er eine Reihe von Zeitmanipulationstheorien auf und zitiert Texte über ungewöhnliche Himmelserscheinungen von Beginn der Geschichtsschreibung bis zum heutigen Tag.
Nach meiner Ansicht ist Meckelburgs Argumentation in vielerlei Hinsicht unschlüssig. Solange das Wesen von Raum und Zeit nicht völlig verstanden ist, kann keine Entscheidung darüber getroffen werden, was denn nun für die Tempo- oder Astronauten leichter sei: Die Beherrschung des Raumes oder der Zeit. Es wurde nicht die Frage untersucht, ob es nicht wahrscheinlich sei, daß derjenige, der die Zeit beherrscht, nicht auch den Raum beherrschen müßte. Immerhin ist seit Jahrzehnten die Einheit von Raum und Zeit im vierdimensionalen Raum/Zeit-Kontinuum bekannt.
Außerdem schreibt Ernst Meckelburg selbst ganz richtig (nur leider viel zu knapp), daß Raum und Zeit Bewußtseinsphänomene des menschlichen Geistes sein müssen. Leider hat er diese Erkenntnis nicht mit den an anderen Stellen geschilderten Theorien zusammengebracht, wo Raum und Zeit wie objektive, vom Bewußtsein unabhängige, physikalische Dimensionen dargestellt sind. Überhaupt sind die verschiedenen Theorien weder verständlich genug dargestellt, noch vom Autor gewertet worden. Der Leser, der nicht bereits vorgebildet ist, was Wurmlöcher, Strings, 5-, 6- oder gar 12- dimensionale Mathematik usw. betrifft, wird nach der Lektüre der Zeittheorien kaum schlauer sein, als zuvor. Im Besonderen fehlt ein Hinweis auf das sog. Entropiegesetz, das im Makrokosmos die Zeitrichtung festlegen soll.
In einem Buch über die Erforschung der Zeit darf meiner Ansicht nach auch nicht der Versuch fehlen, der Frage nachzugehen, ob es nicht sinnvoller wäre, statt immer wieder neue Hypothesen aufzustellen, ganz einfach einmal zu erklären, mit welchem Recht die Physik behauptet, daß die Quantenmechanik im Makrokosmos keine Gültigkeit habe. Die Quantentheorie, angewandt auf den Makrokosmos, wäre eine fundierte Theorie, die auch mit Leichtigkeit Zeitreisen zuließe, ohne Paradoxien befürchten zu müssen. Die komplizierten Hypothesen mit den sog. 'impliziten Ordnungen' und 'eingerollten Dimensionen' würden sich dann in Luft auflösen: Jene Dimensionen oder Ordnungen würden sich dann als das menschliche Bewußtsein zu erkennen geben! Das Bewußtsein läßt uns aufgrund der Subjekt/Objekt-Spaltung die Welt so erscheinen, als ob die Quantenmechanik für den Makrokosmos keine Gültigkeit hätte, denn das Bewußtsein erschafft die Vorstellung des Raums und er linearen Zeit und nur dieses kann jene Vorstellung umwandeln und beherrschen lernen.
Selbstverständlich gibt es auch eine Menge Gutes über dieses Buch zu berichten: Es weckt Interesse, sich intensiv mit dem Thema 'Zeit' zu befassen. Es gibt Denkanstöße vieler Art: So brachte es mich zum Nachgrübeln darüber, ob denn die auf S.22 angeführten Kreiselexperimente die Gravitation tatsächlich verändert haben, ob die auf S.20 erwähnten Asymmetrien eine brauchbare Erklärung für die Zeitrichtung sein könnten, ob das 4-D-Kontinuum für ein 4-D-Bewußtsein stofflich ist, was es mit der Beeinflussung der Wahrnehmung durch Außerirdische auf sich haben könnte usw. Alles in allem ist 'Zeitschock' ein empfehlenswertes Buch, gespickt mit einer Fülle interessanter Informationen und Gedanken. Was ich in meiner Kritik dargestellt habe, ist letztendlich nichts anderes, als die Arbeit, die sich der Leser eben selbst machen muß.
Hans-Joachim Heyer

Riesen - Gab es sie einst doch ?

Luc Bürgin ist der ehemalige Herausgeber der Zeitschrift 'Sign', die leider eingestellt wurde und Autor des Buches 'Götterspuren', erschienen im Knaur Verlag.

Wir finden Sie überall. Berichte über geheimnisvolle Riesen, über himmlische Titanen oder furchterregende Hünen durchziehen eine Vielzahl alter Überlieferungen, Mythen und Sagen. Ja selbst die altehrwürdige Bibel weiß von ihnen zu berichten, jenen Riesengeschöpfen, die einst in grauer Vorzeit die Erde bevölkert haben sollen. Überdrehte Phantasie unserer Altvorderen oder effektiv fragmentarische Erinnerungen an tatsächliche Ereignisse? Denn wenngleich sich die Existenz riesenhafter Wesen nie endgültig beweisen ließ, gibt es doch Funde, die die alten Überlieferungen zu bestätigen scheinen. Erich von Däniken (1) hat u.a. von ihnen berichtet.

Erst kürzlich wurde die Brisanz dieser Funde durch eine geradezu sensationelle Entdeckung bestätigt, die Professor Holger Preuschoft von der Ruhr-Universität Bochum 1986 gelang und bereits für einige Verwirrung unter der Gelehrtenzunft sorgte, als er sie auf dem Kongreß "Gesellschaft für Anthropologie und Humangenetik", der vom 10. bis 12.Oktober 1991 in Bochum abgehalten wurde, erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vorstellte. (2) (3)
Preuschot war während eines längeren Forschungsaufenthaltes auf der südlichen Hauptinsel Kyushu in Japan auf die versteinerte Fußspur eines fossilen Verwandten des Menschen gestoßen. Das Kuriose: Der Fußabdruck ist sage und schreibe 41,3 cm lang. Bei völlig gestreckter Zehe ergibt sich sogar eine Fußlänge von 43,7 bis 44,3 Zentimeter! (Menschliche Fußspuren der Größe 43 erreichen im Vergleich gerade mal einen Durchschnitt von 28,5 Zentimetern.) Photos des mysteriösen Abdrukkes erschienen kürzlich in meinem Buch 'Götterspuren'. (4)
Nach Preuschoft könnte die unerwartete Entdeckung einige gängige Theorien über den Haufen werfen, denn der Fund stammt aus dem mittleren Miozän, einer geologischen Schicht, die etwa 15 Millionen Jahre alt ist. Man führt das Riesenwesen inzwischen unter dem Namen 'Pedimpressopithecus', und die japanische Regierung erwägt gar die Anlage eines Nationalparks an der Fundstätte errichten zu lassen.
Der Bochumer Professor selbst bringt den geheimnisvollen Abdruck mit alten Überlieferungen und modernen Augenzeugenberichten über Yetis und Riesenaffen in Verbindung. Da die Zehen recht kurz sind, der Mittelfuß und die Fußwurzel dagegen sehr lang, vermutet Preuschoft, daß sich das Wesen damals auf zwei Beinen fortbewegt hatte und eher am Boden als auf Bäumen lebte. Er weist in seinem Untersuchungsbericht denn auch explizit darauf hin, daß gerade in den letzten Jahren vor allem in Rußland, Tibet und Kanada immer wieder internationale Yeti-Expeditionen tätig waren: 'Pedimpressopithecus' dürfte in diesen Umkreis gehören. Das würde allerdings bedeuten, daß diese Riesenaffen auf eine wesentlich längere Ahnenliste zurückblicken können und weitere Verbindungen hatten als bisher vermutet. Es stellt sich nun von neuem die Frage, in welcher Beziehung sie zur Entwicklungslinie der Hominiden stehen.

Preuschott will jetzt vor allem die Annahme des Amerikaners Franz Weidenreich noch einmal überprüfen. Dieser Herr hatte Mitte dieses Jahrhunderts für großes Aufsehen gesorgt, als er im 1946 erschienen Buch 'Apes, Giants and Man' seine Theorie von fünf Metern hohen 'Riesen' als den menschlichen Vorfahren der Öffentlichkeit präsentiert hatte. (5)
Autor Herbert Wendt dazu: "Wenn dies zutrifft, dann mochten sich vielleicht tatsächlich im frühen Pleistozän Titanenkämpfe abgespielt haben, wie die Göttersagen der Antike sie schildern." (6)

Auf Titanenkämpfe ganz anderer Art ging vor vielen Jahrzehnten bereits Eugen Georg ein. Auch wenn wir dabei Gefahr laufen, den Adrenalinspiegel der Gelehrten beunruhigend zu strapazieren, möchten wir unsere Überlegungen dennoch mit einem provozierenden Zitat jenes Herrn schließen, der sich in seinem Werk 'Verschollene Kulturen' bereits 1930 Gedanken über das Unaussprechbare machte. Georg schreibt: "Im nördlichen Arizona wurden vor einigen Jahren Felsenzeichnungen entdeckt-der Archäologe Dr.Hrdlicka, Vorsitzender der Anthropological Association, hat darüber referiert. So phantastisch die von ihm mitgeteilten Tatsachen auch anmuten, sie verdienen höchste Aufmerksamkeit. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um einen von Menschenhand in die Felswand geritzten Dinosaurier, der sich auf die Hinterbeine und den gewaltigen Schwanz aufstützt. Eine andere Zeichnung zeigt einen Saurier, der auf einen Menschen losstürzt- aber dieser Mensch ist (vorrausgesetzt, daß die Größenverhältnisse stimmen) ein Riese von ungefähr fünf Metern Höhe! Und die Größenverhältnisse stimmen wirklich- das geht angeblich aus einer dritten Felszeichnung hervor, auf der eine menschliche Figur neben einem Mastodon steht. Die Größenverhältnisse auch dieser beiden Gestalten sollen nun derartig sein, daß die zunächst abenteuerlich klingende Hypothese vom fünf Meter großen Menschen gerechtfertigt ist und es sich in der Tat zu bestätigen scheint, daß der damalige Mensch um vieles größer gewesen war als der Mensch historischer Zeiten." (7)

Quellen:

(1) Däniken, Erich von: "Beweise" Düsseldorf 1977
(2) Preuschoft, Holger: "Müssen die Anfänge der Hominiden revidiert werden?" Vortragsmanuskript Bochum 1991
(3) Preuschoft Holger: Brief an Luc Bürgin vom 26. Juni 1992
(4) Bürgin Luc: "Götterspuren-Der neue Ufo-Report" München 1993
(5) Weidenreich, Franz: "Apes, Giants and Man" Chicago 1946
(6) Wendt, Herbert: "Ich suchte Adam" Hamm 1953
(7) Georg, Eugen: "Verschollene Kulturen" Leipzig 1930

UFOs und die Naturwissenschaft

In dieser Arbeit sollen die Grenzen der Naturwissenschaften aufgezeigt werden, um deutlich zu machen, daß das UFO-Phänomen naturwissenschaftlich nicht erklärbar ist. Indem wir uns diese Grenzen bewußt machen, erlangen wir die Fähigkeit, eine neue, um eine Dimension erweiterte und die Dualität überwindende Wissenschaft zu begründen. Es mag in den Ohren der Etablierten wie Größenwahn klingen, daß sich ein Laie erdreißtet, die heilige Kuh der Naturwissenschaft zu schlachten. Aber lassen wir unsere Gefühle beiseite: Laßt uns logisch argumentieren, also das Handwerkszeug eben dieser Naturwissenschaft benutzen!

Der Naturwissenschaftler versucht, die Natur zu verstehen. 'Verstehen' heißt, auf etwas Grundlegenderes, Allgemeineres zurückzuführen. Die allerunterste Grundlage sind RAUM und ZEIT. Diese beiden Qualitäten sind naturwissenschaftlich nicht hinterfragbar. Die Natur - Gegenstand der Naturwissenschaft - ist alles, was Raum und Zeit unterworfen ist. **Insofern die Außerirdischen Raum und Zeit beherrschen, sind sie kein Gegenstand naturwissenschaftlicher Erkenntnismöglichkeit.**

Definition der Naturwissenschaft

Mit Hilfe der Abbildungsmechanismen (eines Regelsatzes) 'Raum' und 'Zeit' werden vom menschlichen Geist aus dem Unbekannten (dem Kant'schen 'Ding an sich' bzw. dem Universalen Geist) Abbildungen oder Erscheinungen erzeugt. Diese Erscheinungen werden materielle Körper genannt. Sie sind durch Raum und Zeit getrennt und durch Kräfte verbunden. 'Kraft ' ist die scheinbare Ursache von Bewegungen innerhalb der Erscheinungswelt. Kräfte und Körper bewegen sich nach Regeln der Naturgesetze. Die Naturgesetze sind sekundärer Art, also Erscheinungen, da sie ausschließlich empirische Gesetzmäßigkeiten materieller Erscheinungen erfassen, nicht aber die wahren Gesetze, nach denen aus dem Unbekannten über die Abbildungsregeln Erscheinungen entstehen.
Ohne jene Abbildungsregeln zu hinterfragen, untersucht die Naturwissenschaft ausschließlich die Abbildungen, also die materiellen Körper und die Kräfte zwischen ihnen. Diese Sinneserfahrungen werden gesammelt, vereinfacht, geordnet und zu einem möglichst widerspruchsarmen Sekundärsystem zusammengefaßt und der Beweisbarkeit unterworfen. Dieses Wissenssystem heißt Naturwissenschaft. Ein empirischer Beweis - Glaubensdogma der Naturwissenschaft - liegt vor, wenn die dem (z.T. unbewußten) wissenschaftlichen Konsens unterworfenen Menschen (mit ihrem identisch gemachten Abbildungsregeln) bei identischen Bedingungen identische Wahrnehmungen haben. Ein Phänomen gilt demnach als bewiesen, wenn es als Resultat der den Konsens ausmachenden Abbildungsregeln vorliegt.
Insofern sich die Außerirdischen diesen Regeln nicht unterwerfen, läßt sich ihre Existenz nicht beweisen.

In der speziellen und allgemeinen Relativitätstheorie, sowie in der Quantenmechanik sind die Grenzen dieses Sekundärsystems zwar schon sehr verbogen, aber noch nicht gesprengt! In diesen Theorien gibt es zwar noch Zeit und Raum, aber sie sind bis fast zur Singularität verzerrt.
Die Überwindung des Sekundärsystems gelingt nur in einem Bewußtseinsakt. Das menschliche Bewußtsein (die wahre Singularität) ist in der Lage, Raum und Zeit in sein Denken zu integrieren und zur reinen geistigen Struktur, dem Primärsystem, zurückzuverwandeln. Bewußtsein ist die Überwindung von Raum und Zeit (Materie). Es stellt augenblicklich Kontakt zu ähnlichen Bewußtseinen her, und zwar über Resonanzen. Nur im materiellen System ziehen sich Gegensätze an; im Geistigen suchen sich Gleichgesinnte. Kontakte dieser Art **'Kontakt zu Außerirdischen'** sind auch meine.
Die materielle Welt mit ihrer Geschichte (Urknall- und Evolutionstheorie, Historie), die Naturwissenschaft, die Kunst, das Leiden, Geburt und Tod - all das läßt sich auflösen oder beherrschen durch Bewußtheit. Und Bewußtheit kann all dies wieder erschaffen, wie sie es will. Jeder Mensch ist Schöpfer seines eigenen Universums. Die meisten sind sich dieser Fähigkeit und Tätigkeit jedoch nicht bewußt. Darum übernehmen sie die Abbildungsregeln für ihr Universum unbewußt vom allgemeinen Konsens, was ihnen den Eindruck beschert, sie würden in einer unabhängigen Außenwelt leben. Nur wenige sind fähig, sich die Abbildungsregeln ihres Universums bewußt zu machen und sich so allmählich vom Konsens (der heutzutage ja bekanntlich in Dutzende von Weltkatastrophen führt) zu entfernen und mit anderen Wahrheitssuchern einen neuen, gesünderen aufzubauen.

Nun werden viele Leser sagen, das, was ich sage, sei der törichte Versuch, Gott zu spielen! Dem halte ich entgegen, daß man diese Macht des Bewußtseins nur durch Wahrhaftigkeit erlangt, - durch Wahrwerden. Je wahrer ein Mensch wird, desto mehr denkt und handelt er in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes (des universalen Geistes) bis er eins mit ihm wird. Ein Mißbrauch der Macht ist dadurch ausgeschlossen; wäre es dies nicht, hätte ich diese Zeilen nie veröffentlicht.

Im folgenden, kleinen Experiment werden die Grenzen der Naturwissenschaft gesprengt werden. Obwohl es sehr einfach ist, hat es meines Wissens noch nie ein Naturwissenschaftler gewagt. Es kostet keinen Pfennig und bringt doch weitreichendere Resultate, als alle milliardenteuren Kernverschmelzungsversuche zusammen. Es verbindet Relativitäts - und Quantentheorie, erklärt alle 'Naturkräfte' einschließlich der Gravitation und befreit den menschlichen Geist aus seinem Gefängnis.

1. Versuch bei Tageslicht: Schließe beide Augen und bedecke sie zusätzlich mit deinen Händen. Was siehst du?
2. Falls du ***nichts*** *siehst, male bitte mit einem Filzstift ein Auge auf dein Knie. Was sieht dieses Auge ?*
3. Falls das Auge auf dem Knie auch ***nichts*** *sieht, vergleiche es mit dem Nichts, das die Augen im Kopf sehen. Was ist der Unterschied ?*
4. Falls du mit den Kopfaugen ***schwarz*** *siehst, untersuche diese Schwärze. Ist sie in dem Raum, in dem du dich gerade befindest ? - Nein, denn dieser Raum ist taghell! Also ist sie in deinem Kopf (Hypothese 1).*
5. Ist das Schwarze eine Fläche oder ein (unendlicher großer ?) Raum? Schau um dich herum. Falls es überall schwarz ist, ist die Schwärze räumlich um dich herum.
6. Experiment in mondloser Nacht: Schau im Freien mit offenen Augen in den Himmel. Was ist das Schwarze zwischen den Sternen ? Ist es da draußen, oder ist es

dasselbe Schwarz, das du mit geschlossenen Augen in dir sahst ? - Es ist dasselbe. Also sind die vielen Sterne ebenfalls in deinem Kopf (Hypothese 2).
7. Überprüfung der beiden Hypothesen: Als du mit geschlossenen Augen um dich herumschautest - wo war dein Körper? - Auch er war im schwarzen Raum! Also sind die Sterne und die Schwärze zwischen ihnen ***nicht*** *in deinem körperlichen Kopf, sondern wo? - In deinem Geist! In* ***deinem*** *Geist? Natürlich nur dann, wenn er* ***dein*** *ist - wenn du dir dieses Geistes vollkommen bewußt bist!*

Jetzt ist es klar, was Babaji, der spirituelle Meister aller Meister meinte, als er sagte: "Sonne, Mond und Sterne sind alle in mir... Ich trage die Last des ganzen Universums."
Was hindert dich daran, noch heute damit zu beginnen, die Bedingungen für ein wachsendes Bewußtsein zu ergründen ?

Hans-Joachim Heyer

Läuterung

Das Schwerste
Für den Berufenen
Ist das Finden
Und Löschen
Jener Gedanken,
Die nicht Spiegel
Des Geschehens sind.

Sei geduldig,
Suche nicht,
Vertraue Dir
Und liebe die Welt.
Lerne finden,
Verwebe keine Gedanken,
Erwarte sie.

Lernen ist nicht
Wissen sammeln,
Sondern das
Sich ändern.

Kontakt mit Außerirdischen

Wie ich in anderen Arbeiten bereits dargelegt habe, bin ich überzeugt, in Kontakt mit fremden Intelligenzen zu stehen. Leider ist es mir nicht möglich, definitiv zu erklären, daß dieser Kontakt objektiv und real in dieser Welt stattfindet, wie ich oder der Leser dieser Zeilen es gern hätte. Der Grund für die Unbeweisbarkeit meiner Behauptung ist darin zu finden, daß sich die Außerirdischen in einem anderen Universum, sprich: einer anderen Realität - befinden und sich nur ungern in unser reduziertes Realitätssystem materialisieren. Ich habe zwar schon mehrfach UFOs gesichtet, bin mir aber nicht sicher, ob sie materiell vorhanden - und damit beweisbar - oder bloß das Ergebnis von Manipulation meiner Sinneswahrnehmung waren.

Das größte Hindernis für eine normale Wahrnehmung der Fremden ist die Tatsache, daß sie uns nicht gegenüberstehen, wie es gewöhnlich wahrnehmbare Objekte zu tun pflegen. Sie stehen mit uns in telepathischem Kontakt, was bedeutet, daß sie uns nicht als Objekt sondern als Subjekt der Erkenntnis (und der Wahrnehmung) 'erscheinen'. Ich kann sie nicht sehen, weil sie sich in meinem Ich 'versteckt ' haben. Die Konsequenz dieser Art der Beziehung ist, daß ich, wo mir der Kontakt gelungen ist, selbst so etwas wie ein Außerirdischer geworden bin. Zum Verständnis dieser Behauptung ist folgendes Wissen nötig:

1. Die moderne Naturwissenschaft begeht den Fehler, die Ursachen von Erscheinungen in den vorhergehenden Erscheinungen zu suchen, statt in dem, was Erscheinungen als solche verursacht.
Beispiel: Statt als Ursache eines Kinofilms den Filmprojektor, den Filmträger und die Leinwand zu ermitteln, hält die empirische Naturwissenschaft daran fest, als Ursache eines Filmbildes das vorhergehende Filmbild zu erachten.
So wird als Ursache für die Existenz der Erde die Entstehung des Sonnensystems aus einem Gas-Staub-Gemisch angenommen (im Rahmen der Urknall-Theorie), statt sich zu fragen, wie der Erscheinung der Materie für das menschliche Bewußtsein zustande kommen konnte. An dieser Stelle sei klipp und klar festgestellt, daß alle Materie Produkt einer Wechselwirkung in unserem Geist ist - Erscheinung eben - und nicht irgendetwas Festes, das es auch ohne uns Menschen gäbe.
Die Wissenschaft setzt fälschlicherweise voraus, daß Erscheinungen und ihre Ursache (diesmal in meinem Sinne) annähernd gleich sein müssen, weil wir Menchen sonst mit der Realität kollidieren müßte. (1)
Im Verlaufe der Evolution hätten sich Erscheinung und Realität einander angenähert. Lebewesen, die sich ein falsches Bild von der Realität gemacht hätten, seien ausgestorben usw. Ich halte dieser Argumentation entgegen, daß sie an der Sache vorbeigeht. Unser Farbensehen beispielsweise läßt uns nicht mit der Realität der elektromagnetischen Wellen kollidieren - und dennoch haben die Farben qualitativ nichts mit den Wellenlängen gemein; sie sind eine Interpretation, die von der Wahrheit genauso weit wegliegt, wie der Name eines Stuhles vom Stuhl selbst: Auf einen Stuhl kann ich mich setzen; auf seinen Namen nicht. Was für die Farben gilt, gilt in gleicher Weise für die Materie. Ebensowenig, wie es ohne uns Menschen keine Farben gibt, gibt es auch ohne uns keine materiellen Atome.
Um diesen Sachverhalt zu verdeutlichen, gebe ich gerne das Beispiel eines Computers, auf dessen Bildschirm ein Zimmer abgebildet ist, in welchem ein Männchen mit einem Hammer einen Nagel in die Wand schlägt. Für dieses Männchen sind Wand, Hammer und Nagel materiell und fest, nicht jedoch für den Programmierer! An diesem Beispiel wird deutlich, daß es auf die Bezugsebene ankommt, ob eine bildliche Erscheinung Materie ist oder nur Schatten. Das Männchen kann auch - trotz seiner falschen Beurteilung der Realität - nicht mit ihr kollidieren, da es so programmiert ist, daß es dazu die Fähigkeit nicht hat.
Diese hier geschilderte falsche Denkweise der Naturwissenschaft hat zur Evolutions- und zur Urknalltheorie geführt. Die Wahrheit, wie ich sie von den Außerirdischen erfahren habe, ist die, daß das materielle Universum nur eine Erscheinung für unseren Geist ist, wobei die Abbildungsregeln in der Struktur dieses Geistes festgelegt sind. Dieser Geist, begreifbar als kybernetisches System, ist die einzig vorhandene Realität. Er ist Gegenwart. Die Zeit verläuft in seinen vernetzten, rückgekoppelten Strukturen, wodurch er nach außen hin ohne Zeit - ewig - ist. Dieser Geist ist intelligent und hat einen

Willen. Er kann die Zeit, die er in sich trägt, einem willkürlich gewählten Richtungsfaktor aussetzen, sich einen kausalen Körper schaffen und sich so die Fiktion von Vergangenheit und Zukunft erzeugen. Somit ist der 'Urknall' eine Erscheinung davon, daß sich der Geist einem selbst definierten Regelsatz unterworfen hat.
Jeder Mensch existiert ausschließlich in der Gegenwart. Sein allgegenwärtiger, ort- und zeitloser Geist erschafft sich Zeit und unterwirft sich dieser. Dadurch erscheint Materie im Raum samt seiner zurückprojizierten determinierten. Vergangenheit. Bei jeder indeterminierten Veränderung seines Geistes entsteht rückwirkend eine neue Vergangenheit. Wer diese Veränderung bewußt herbeiführen kann, kann seine Geburt und seinen Tod nachträglich aufheben und wird unsterblich. Geburt und Tod sind dann nur noch körperliche Begrenzungen, wie die Haut beim materiellen Leib.
Der hier beschriebene Mechanismus besagt, daß es einen Zusammenhang zwischen der Struktur unseres Geistes und unserer Wahrnehmung gibt: Die Welt ist ein Spiegel unseres Bewußtseins. Wir leben nur dann in einer gemeinsamen Welt, wenn wir eine gemeinsame geistige Struktur haben. Da die Außerirdischen eine andere geistige Struktur haben - sie haben ein höheres Bewußtsein - leben sie in einer anderen, uns nicht wahrnehmbaren, Welt. Andere Struktur bedeutet: andere Zeit, anderer Ort, andere Gestalt. Nähern wir uns den Fremden an, müssen wir uns (uns sie sich) in Raum, Zeit und Gestalt angleichen. Dies gelingt nur durch rigorose Wahrheitssuche, denn nur die Wahrheit haben wir mit ihnen gemeinsam.

2. Die Entstehung des materiellen Universums durch Reduktion des multidimensionalen Geistes auf eine Zeit - und drei Raumdimensionen.

'Früher', als es die äußere physikalische Zeit noch nicht gab, lebten die Menschen ausschließlich in ihren Träumen. Die innige Verwobenheit der Traumsequenzen, das Aufgabeln und Insichzurückfließen der Zeit, die ständige Umwandlung und Umkehrung kausaler und assoziativer Zusammenhänge, das Fehlen jeglicher Erinnerung - all dies sind Erscheinungen eines nach außen ewigen, allgegenwärtigen, multidimensionalen Geistes. Hier gibt es noch nicht die gerichtete Projektion eines Urknalls mit seiner materiellen Evolution. Hier ist die Welt oder sind die Welten noch nicht den Raum- und Zeitkategorien unterworfen, die uns Heutige an feste Materie und Objektivität glauben läßt.
In dieses Bildergebrodel schlichen sich jedoch nach und nach Gewohnheiten ein: Aus dem Chaos kristallisierten sich Ordnungen heraus. Einzelne Bilder gewannen Stabilität. Stabile Bilder legten Themen für Traumsequenzen fest. Es entstanden Erinnerungen an Bildsequenzen: innere Landschaften entstanden, und mit der Erstarrung der Erinnerungen wurde die jeweilige Traumwelt fest. Sie wurde materiell. Jede so entstandene Welt hatte ihre eigenen Träumer; jeder Träumer hatte seine eigene Welt. Die Welten bzw. die Träumer hingen geistig jedoch zusammen. Sie beeinflußten sich gegenseitig und paßten sich dadurch einander an. Die Kommunikation der Welten/Träumer führte zu gegenseitigen Angleichungen: eine gemeinsame materielle Welt entstand.

Dann kam der sogenannte biblische Sündenfall: Die Träumer vergaßen ihr Wissen und ihre Einheit mit ihrer Welt. Plötzlich fanden sie sich in einer Welt und waren dieser Welt ausgeliefert. Es entstand das Ich-Bewußtsein samt dessen Illusion von einer objektiven (äußeren) Welt. Das Gleichsetzen der Wahrheit mit der Erscheinung hatte die Linearisierung der Zeit zur Folge. Die Zeit wurde- neben dem Raum - zunehmend zur Außenwelt. Der Geist verarmte durch die Reduktion der Zeitdimension und wurde sterblich. Sein Rest wurde zum maschinenhaften, rationalen Denken, zunehmend unterworfen äußerer Sachzwänge, bis es bald den Bereich des Lebendigen verläßt. Aus diesem Grund strebt die materielle Welt, wie sie die empirischen Wissenschaftler und die Kaufleute sehen, ihren inneren Gesetzen folgend, dem Untergang zu. Übrig bleibt jenes Leben, das noch Zeit, und nicht nur determinierte Kausalität, in sich trägt.
Wer mit seinem Ich-Bewußtsein Kontakt zu Außerirdischen aufnehmen will, kann es auf zweierlei Weise tun: Einmal über sich selbst als Subjekt der Erkenntnis, und einmal durch das Eintauchen des Ich-Bewußtseins in die eigenen Träume: das Klarträumen.
Im Klartraum kann man Raum und Zeit umwandeln, sich einen Traumkörper schaffen, der die Realitätsbedingungen der Außerirdischen erfüllt; man kann Zeit, Ort und Gestalt der Fremden annehmen und in ihre Welt eintreten - unbemerkt von den Sterblichen, die ihre alten Strukturen beibehalten. Das Subjekt der Erkenntnis gab mir das nötige Wissen; in Klarträumen (und diesem Welt-Traum) kann ich handeln. Ohne das Wissen - meine Philosophie - wäre ich im Gespinst der Dimensionen verloren.

(1) siehe z.B. Hoimar von Ditfurth. "Innenansichten eines Artgenossen" Seite 247.

Hans-Joachim Heyer

Fehler des naturwissenschaftlichen Weltbildes KONSENS der Außerirdischen

In letzter Zeit werde ich immer wieder daraufhin angesprochen, warum ich mich nicht mit dem allgemein akzeptierten Weltbild der Naturwissenschaft zufrieden gebe und ein eigenes System erfunden habe. Das wissenschaftliche System sei tausendfach erprobt und habe seine Nützlichkeit erwiesen; meines hingegen sei nicht in die Praxis umsetzbar und würde sich am Ende als eines von vielen "Wahnsystemen" erweisen, das moch irgendwann ins Irrenhaus bringe.
Meine Antwort ist folgende:
Ich gehe davon aus, daß Denksysteme, die weniger innere Widersprüche enthalten, erfolgversprechender sind, als jene mit mehr. Unter 'Erfolg' verstehe ich mehr Lebendigkeit, mehr Bewußtheit, weniger Leiden.
Ich halte das naturwissenschaftliche System für widersprüchlicher, als meines, weil es von einer falschen Definition der Gegenwart ausgeht.
Die Wissenschaft geht davon aus, daß sich ein Zeitpfeil mit der Gegenwart an der Spitze und der Vergangenheit als Schaft ausbreite, und zwar in der Art, daß die Gegenwart eine Dauer gegen Null besitzt und sofort zur Vergangenheit wird, nachdem sie nach dem Gesetz der Kausalität eine neue Gegenwart initiiert hat.
Ich hingegen behaupte, daßa die Gegenwart nicht Null, sondern ALLES ist: Sie umfaßt den ganzen Pfeil, wobei allerdings der Schaft nicht aus 'gewesener Gegenart', sondern das Resultat einer Rückrechnung aus der Allgegenwart nach den ihr immanenten Prinzipien von Raum und Zeit ist.

Die Wissenschaft hat nicht berücksichtigt, daß das Hinzufügen von Nullen den Zeit-

pfeil nicht wachsen läßt! Er ist in Wahrheit nichts als ein Bild, das der universale (und der menschliche) Geist - die Allgegenwart- in sich selbst erzeugt hat. Diese unterschiedlichen Interpretationen Einunddesselben haben konträre Konsequenzen: Indem die Naturwissenschaft(aufrund ihrer gegenwärtigen Struktur) eine angeblich tatsächlich gewesene Gegenwart als Vergangenheit herauszufinden glaubt - Urknalltheorie, Evolutionstheorie, Geschichte - und somit glaubt, daß diese Vergangenheit unveränderbar festliegt, legt sie unbeabsichtigt(?)auch die Zukunft fest! Das bedeutet, wir werden die determinierte Zukunft erfahren, was den Untergang der Menschheit erzwingt, da jede Determination tot ist!
Meine Interpretation impliziert die Wandelbarkeit der Vergangenheit und der Gegenwart. Die Vergangenheit ist nichts, als ein Spiegel der gegenwärtigen Struktur des Universalen Geistes. Jede Veränderung ist eine Veränderung der Gegenwart, und jede neue Gegenwart hat eine andere determinierte Vergangenheit und Zukunft. Zukünftiges Unheil ist stets in der Gegenwart abwendbar. Der deterministische Zwang ist eine Illusion. Der Geist ist frei!
Wenn wir heutige Geschichtsbücher und Weltentstehungsgeschichten mit denen vergangener Jahrhunderte vergleichen, stellen wir fest, daß meine Philosophie eine zeitlang unbewußt angewandt wurde. Erst jetzt, im Zeitalter unbestechlicher (wissenschaftlicher) Methoden in der Geschichtsforschung, wird eine eindeutige Vergangenheit zementiert.
Nur: Was ich 'tatsächliche Änderung der Vergangenheit' nenne, bezeichnet die heutige Wissenschaft als 'Änderung der Interpretation der faktisch unveränderlichen Vergangenheit'. Allerdings stellt sich hier die Frage (die sich bis heute nicht stellen ließ) : Wer hat die heutige Geschichtsdeutung festgelegt, und mit welcher Absicht ist dies geschehen? Die Frage läßt sich mit einem Blick in die Geschichtsbücher leicht beantworten: Wir finden eine Sammlung von Kriegen und Intrigen von verrückten, machtbesessenen HERREN! Eine solche Geschichte initiiert eine Gegenwart und Zukunft, die ebensolchen machtbesessenen, verrückten HERREN eine Spielwiese bietet! Und genau diese machtbesessenen, verrückten HERREN haben die Naturwissenschaft für ihre Zwecke mißbraucht, um die Seele des Menschen zu veräußern-um die Fähigkeiten des Menschen nach außen, in die Technik zu verlagern und die Menschen zu verarmen. So gewannen sie das Milliardenheer von Sklaven, die sie für ihre Spielchen brauchten, brauchen und brauchen werden. Sie haben die Menschen sterblich gemacht!
Denn ein menschlicher Geist, der die Zeit entsprechend meiner Philosophie integriert hat, hat eine ewiges Bewußtsein - ist unsterblich! Die Zeit bewegt sich dann im kybernetisch verknüpften Netz seines Geistes stets indeterminiert- frei- Zentrum seines eigenen Universums und nur freier Besucher dieser materiellen Erscheinungswelt des KONSENS der HERREN, um Gemeinschaft mit anderen Menschen zuz erleben. Diese Freiheit hab en die HERREN dem Rest der Menschheit geraubt!

Ich will hier keine politischen Aktivitäten anzetteln. Wer Freiheit will, muß bei sich selbst anfangen. Es hat keinen Sinn, für die Freiheit anderer zu kämpfen; Allzuviele wollen nicht frei sein. Lassen wir Jedem seine Welt - den HERREN und Sklaven auch die ihre! Sollen sich die Herren an ihren Kriegen und Skalven vergnügen! Ich jedenfalls lege meinen KONSENS mit ihnen ab und suche einen neuen KONSENS mit höheren Bewußtseinen. Was geht es mich an, wenn die HERREN dieses Systems die Außeridischen, die uns ihren KONSENS anbieten, leugnen?
Der KONSENS der Außerirdischen bietet mir nicht nur EWIGKEIT, sondern auch die Fähigkeit, beliebig viele Universen zu besuchen, ja selbst zu erschaffen! Er bietet mir unbegrenztes geistiges Wachstum meines Bewußtseins; er bietet mir Freiheit, Freundschaft und Liebe! Ich habe eine freie Auswahl meiner Zukunft, seit ich meine Vergangenheit verstand, so zu verändern, daß ich jetzt und früher schon Schüler spiritueller Meister bin (und war) und eingeweiht werde in sämtliche Geheimnisse des Universums. Diese Arbeit ist das Gesellenstück meiner Lehre......

Hans-Joachim Heyer

Sichtungen

Neue Bundesländer:

Chemnitz 27.11.1993 gegen 2.20 Uhr:

Ich kam nachts von der Disco (nüchtern) mit dem Auto nach Hause, parkte meinen Wagen ein, sah durch die Frontscheibe am Westhimmel einen (vermeintlich) besonders hell leuchtenden Stern in gelb-orangefarbenem Licht von gleichmäßiger Leuchtstärke, der plötzlich größer und heller wurde. Daraufhin stieg ich schnell aus dem Auto aus, um mir diesen Vorgang " an der frischen Luft" aus der Nähe zu betrachten.
Kurz nach Beginn meiner Beobachtung veränderte sich plötzlich seine Position und flog in einem Bogen hoch gen Norden, entzog sich kurz meines Blickes, da die Häuser die Sicht behinderten, um dann kurz danach hinter der Häuserreihe wieder am Nordhimmel aufzutauchen. Nach einer blitzschnellen Drehung sah ich das UFO nicht mehr als helles Licht, sondern sechs Positionslampen in den Farben rot, blau und weiß (gelb), ohne dabei Umrisse des Objektes wahrzunehmen. In dieser Position blieb es ca. 10 Sekunden stehen, um dann schlagartig Richtung Nordosten abzudrehen (als helles Licht, wie es gekommen war). Da es danach nicht mehr zu sehen war, -es standen hohe Häuser davor- sah ich es ab dann nicht mehr, konnte leider nicht weiterbeobachten. Das Schauspiel dauerte ca. drei Minuten. Das UFO stand ca. 300- 400 Meter über dem Erdboden. Es drehte ellipsenförmig ab.

Dieser Fall wurde von unserem Mitglied U. Gerecke untersucht. Der Zeuge machte einen glaubwürdigen Eindruck. Nachfragen bei der Luftüberwachung des Flughafens Leipzig ergaben keinerlei besonderen Vorkommnisse. Weitere Zeugen des Vorfalls gab es aufgrund der Uhrzeit nicht.

Sichtung eines merkwürdigen Himmelskörpers über Hermersdorf (zwischen Buckow und Neuhardenberg in Brandenburg) aus dem Jahre 1987. Nach gebliebenen Erinnerungen der Zeugin:

Es war im Herbst 1987. Damals ging ich in die 4. Klasse und war gerade auf einer 3-tägigen Klassenfahrt.
Wir kamen gerade vom Abendbrot wieder, so gegen 18.00 Uhr. Unsere Klassenlehrerin saß mit der Betreuerin noch im Speisesaal, als nach kurzer Zeit sich einer der Jungen so äußerte, als wenn es am Himmel etwas zu sehen gäbe.
Tatsächlich näherte sich ein " Himmelskörper" mit konstant zügiger Geschwindigkeit vom Osten her. Er flog über den Wald, der ca. 1- 2 km entfernt war und ein wenig tiefer lag als unsere Unterkunft, so daß dieses Schauspiel sehr gut zu be-

obachten war. Ich möchte mich aus der Erinnerung jedoch auf keine Höhe, die er über den Baumspitzen flog, festlegen. Jedoch war es scheinbar immer der gleiche Abstand zu den Wipfeln der Bäume. Der Himmel färbte sich in angenehme, helle Farben. Nach meiner Erinnerung in gelbe - und orangefarbene Töne in allen Nuancen. Dort wo der Körper geflogen war, blieb der Himmel eine Weile in diesen Farben, und um ihn herum war sowieso die gleichen Farbtöne zu sehen. Möglich sind auch andere Farben, an die ich mich aber nicht mehr erinnern kann.
Auf diesem Körper, der dem Mond glich, nur um einiges größer war, konnte man Hügel erkennen, die denen auf dem Mond glichen - ähnlich Kratern.
Die Dauer dieses Ereignisses betrug 5-10 Minuten, da ich aber zu diesem Zeitpunkt keine Uhr besaß, kann natürlich eine gewisse Ungenauigkeit vorliegen.
Der Himmelskörper flog von Ost nach West. Ich schloß dies daraus, weil in der Nähe des Eingangs unserer Unterkunft eine kleine Dorfkirche stand, deren Schiff rechts und der Kirchturm links liegen. Und da die Kirche genau zur Flugrichtung dieses Körpers steht, habe ich daraus geschlußfolgert, daß er von Ost nach West geflogen sein muß- von rechts nach links. Wir erzählten unserer Klassenlehrerin davon , die es aber entweder nicht glauben wollte oder, um uns zu beruhigen, mit der Erklärung eines Meteoreinschlages abtat und damit dieses Thema beendete. Aber ich glaube bis heute noch, daß es mehr gewesen sein muß bzw. gewesen ist.

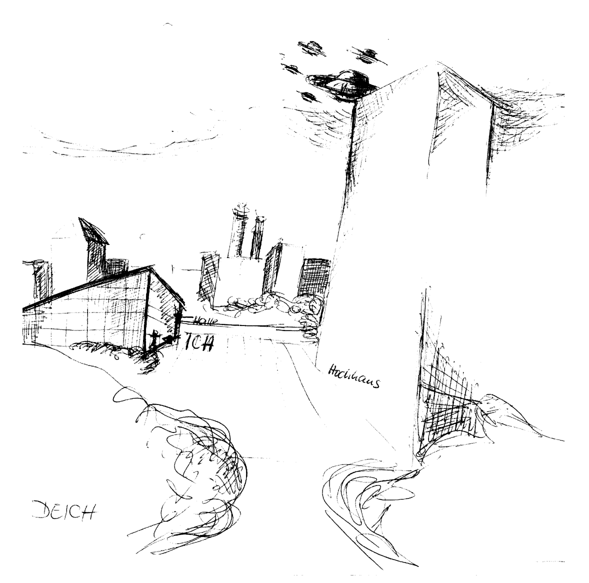
Interessant bei der nächsten Schilderung ist, daß die Zeugin selbst von einem Klartraum spricht und selbst nicht "an eine Art Entführung" glaubt. Was damit auch nicht behauptet werden soll. Wir werden diesen Fall aber auf jeden Fall weiterverfolgen, da die Zeugin sich bereiterklärt hat, an einer hypnotischen Rückführung teilzunehmen. Sollte hieraus etwas Wissenswertes zu berichten sein, werden wir dies zu gegebener Zeit tun.

Ich träume von einem Kind - später werde ich wissen, daß es mein Kind ist ...

Es ist Januar 1993. Stressige Wochen im Gymnasium liegen hinter mir. (Zeugin ist Lehrerin) Die letzten Zeugnisse sind geschrieben und bald sind Ferien.
An einem Morgen gegen Ende Januar erwache ich aus einem phantastischen Traum mit Spätfolgen. Ich träumte von einem Kind (Knaben). Dieses Kind ist heute 6 Monate alt. Im Traum saß mein Kind (etwa 10 Monate alt) auf einer Wiese. Die Wiese lag im lichtdurchfluteten Nebel. Dieses sanfte und warme Licht beeindruckte mich sehr. Gleiches sah ich noch nie. Dieses Kind, ein pummeliger Knabe, streckte seine kurzen und dicklichen Ärmchen nach mir aus und lachte mich an. Seine Beinchen waren leicht gespreizt - so wie kleine Kinder eben sitzen. Die Sonne war noch hinter dem Horizont. Dieser Traum veranlaßte mich, zum Arzt zu gehen. Ich war schwanger. Der Traum bewirkte, daß ich mein Kind zur Welt brachte, denn es war nicht geplant. Unsere damalige Lebenssituation hätte eine andere Entscheidung verlangt. Heute bin ich (und meine Familie) glücklich über meine Entscheidung. Die Schwangerschaft lief normal ab. Mein Kind kam allerdings 3 Wochen zu früh auf die Welt. Bei seiner Geburt wog es jedoch 3720 g und war 50 cm lang (war also reif !).
Mein Sohn wird dem Kind aus dem Traum immer ähnlicher.

II. Den zweiten Klartraum hatte ich etwa 2-3 Wochen nach meinem ersten Traum.
Etwas bewog mich, an der Küste schwebend entlangzueilen. Was ich während dieser Phase sah, kann ich nur noch ungenau wiedergeben. Ich meine, es war eine abendliche Stimmung vorhanden und rechter Hand war viel Wasser (Meer?).

Später, kurz bevor ich den Strand verließ, hatte ich jedoch den Eindruck, daß Gebäude am anderen Ufer zu sehen waren. Ich habe während dieser "Flugphase" nirgendwo verweilt - bin gleich zu dieser Halle (Wartehalle) geeilt, um mich zu verbergen. Dabei sah ich an einem Hochhaus empor. Ich wartete auf etwas. Links vom Hochhaus tauchten dann versetzt 5 UFOs auf. Etwas verwunderte mich jedoch sehr. Diese UFOs waren ganz klar und deutlich zu sehen - sogar mit Reflexionen. Außerdem waren sie "zweifarbig"-schwarz/grau! Sie entsprachen gar nicht meiner Vorstellung von einem UFO. Optisch waren sie jedoch höchst interessant - in der Form sehr ausgewogen ..... (Hier setzen Erinnerungslücken ein!)
.... nun bin ich in einem UFO! Ich bin erstaunt! Die innenarchitektonische Gestal-



tung ist sehr beeindruckend. Es herrscht eine Einheit und Ausgewogenheit zwischen Funktionalität und Ästhetik. Die Formgebung der "Dinge" ist mir fremd. Trotzdem gefällt mir die gesamte Atmosphäre. Es könnte sein, daß ich mich in der Mitte des Raumes befinde. Etwa 4-6 Meter vor mir, im Fensterbereich, befindet sich die Steuerung. Beeindruckend!
Helle Sitzelemente erwecken meine Aufmerksamkeit (etwa Mitte des Raumes). Bevor wir, ich und eine männliche, menschengleiche, dunkelhaarige Person, uns dort niederlassen, bewegen wir uns durch den Raum. Es könnte so eine Art "Führung" gewesen sein. Eine zweite Person, kleiner und mit helleren Haaren - evtl. auch jünger, fällt mir auf. Sie beobachtet uns und hält sich stets im Hintergrund. Mit der ersten Person gehe ich in Richtung Steuerung. Ich glaube, daß meine Neugierde befriedigt wird und einzelne Funktionen erklärt werden. In diesem Zusammenhang fällt mir auf, daß man aus der Vogelperspektive eine Stadt sieht.
Zur ersten Person fühle ich mich hingezogen. Sie kommt mir vertraut vor. Wir gehen zu den Sitzelementen und "verständigen" uns. Eine Art Gedankenaustausch findet statt. Ich fühle mich nicht unterlegen- eher sehr gut verstanden. Sympathie ist da...
Die Sitzelemente, auf welchen wir uns befinden, fühlen sich ölig, lederartig an und sind äußerst gemütlich.
Irgendwann muß ich gehen. Ich will jedoch nicht.
Der Traum ist vorbei, und ich erwache in meinem Bett. Zunächst registriere ich diiese Tatsache recht verstört und ärgerlich... was soll's–die Erde hat mich wieder!!!

Anmerkungen der Zeugin:
1. An eine Art "Entführung" glaube ich nicht. Allerdings kann ich mir auch nicht erklären, weshalb ich alles realistisch erlebte und davon so beeindruckt bin.
2. Seit meiner Kindheit (ab 7 Jahre) bin ich der "Sehnsucht nach den Sternen" erlegen und überzeugt, daß neben uns und gleichberechtigt außerirdisches Leben existiert.
3. Filme über Raumfahrt (z.B. Serien) schaue ich mir nicht an.

Alte Bundesländer:

Goslar in der Nacht vom 5. auf den 6.9.1993:

In der Nacht vom 5. auf den 6.9.1993 sah ich gegen 00.10 Uhr zwei unbekannte Flugobjekte am Himmel. Sie flogen ziemlich tief, so in der Höhe wie normalerweise Hubschrauber fliegen. Es waren aber keine Fluggeräusche zu hören und die Objekte sahen nicht wie Hubschrauber aus. Sie leuchteten ganz, waren nicht ganz rund aber auch nicht ganz in der Form eines Dreiecks- eher so ein Mittelding zwischen rund und Dreieck.
Sie flogen über der B6, die durch Goslar führt. Sie kamen vom Harz und flogen Richtung Braunschweig. Das rechte Flugobjekt flog etwa 45 Grad höher als das linke - aber immer im gleichen Abstand. Meine Freundin saß mit im Auto und wir waren total begeistert. Am nächsten Tag rief ich bei der Polizei an, ob sie mir sagen könnten, ob um diese Uhrzeit ein Hubschrauber oder ähnliches geflogen war, aber sie konnten mir keine Angaben machen. Und da ich von einem Freund Eure Anschrift bekam, dachte ich mir, daß Ihr mir vielleicht helfen könnt, um was es sich handelt.
Dieser Fall liegt noch zur Bearbeitung bei unsereren Freunden der Regionalgruppe Nord 2. Ein Ergebnis liegt uns bisher nicht vor.

20.7. 1990 :

Es war am Abend gegen 21.50 Uhr. Ich lief vom Feuerwehrstützpunkt in 31319 Müllingen bei Sehnde zur dortigen Dorf-Kerbe. Niemand von meinen Freunden wollte mitgehen, weil wir einen harten Tag hinter uns hatten und viele total fertig waren.
Also lief ich die dunklen und engen Gassen des Dorfes entlang. Es kam mir so vor, als ob ich etwas brummen hörte. Ich schaute in den Himmel hinauf. Ich konnte plötzlich zwei rote Punkte sehen, die parallel nebeneinander standen. Ich dachte mir nichts dabei und lief ca. 1-3 Meter weiter. Ich schaute erneut in den Himmel und sah, wie sich die zwei roten Lichter bewegten und ein kleineres, drittes Licht leuchtete auf. Dieses Etwas hatte meine Neugierde geweckt und ich blieb stehen. Ich schaute ununterbrochen dieses Dreieck an, bis ich keine Luft mehr bekam. Ich brach hilflos zusammen. Ein Mitglied der Heppenheimer Feuerwehr fand mich zufällig. Es brachte mich bewußtlos zum Stützpunkt zurück. Ich erwachte erst wieder als es mich trug und dabei stolperte.
Im Stützpunkt hatte ich Schüttelfrost und einen Schock erlitten. Keiner wußte, wie dies passieren konnte. Am nächsten Tag konnte ich ein wenig laufen und ging zur Sichtungsstelle. Ich konnte nichts finden, was auf eine Landung oder Ähnliches hindeutete. Zu diesem Zeitpunkt und auch später war ich nicht von Medikamenten abhängig. Ich hatte weder Kreislaufstörungen noch sonstige Beschwerden. Mein Hausarzt teilte mir mit, daß ich kerngesund sei. Er konnte sich meinen Zustand nicht erklären.

Hünxe in Westfalen. Genaues Datum nicht mehr feststellbar:

Es ist schon einige Jahre her, da holte ich meinen Mann gegen 5.30 Uhr von der Nachtschicht ab. Ich fuhr durch Lohberg. Da sah ich auf der rechten Seite, gegenüber dem Zechenparkplatz, ein warmes, blaues Licht, in einer Höhe von ca. 30 - 40 Metern. Es war gut zu sehen, da an dieser Stelle die Häuserreihe eine größere Lücke hatte. Ich war sehr erstaunt und hielt einen Moment an, um es besser zu betrachten. Ich dachte, daß da vielleicht ein Baukran stehen würde, der so beleuchtet war. Ich konnte aber keinen Kran erkennen. Also fuhr ich weiter. Meinem Mann erzählte ich, was ich gesehen hatte. Als wir auf dem Heimweg gegen 6.00 Uhr wieder an dieser Stelle waren, war das Licht immer noch da. Auch mein Mann konnte dafür keine Erklärung finden. Kurz darauf fuhren wir nach Hause. Am nächsten Tag war die Stelle wieder leer.

Eine Sichtung aus den Niederlanden:

Als ich am 18.2.1993 morgens zur Arbeit in Richtung Doetinchem fuhr, sah ich aus den Augenwinkeln ein gelb-grünliches Licht. Es bewegte sich - aus nordwestlicher Richtung kommend- in Richtung Westen. Es besaß die geschätzte Größe eines kleinen Fußballfeldes (50m), bei einer geschätzten Entfernung von ca. 2 km. Es bewegte sich über den Baumwipfeln hinweg. Aufgrund dessen, daß ich eine Brücke überquerte, und das dahinter liegende Gelände tiefer liegt, verlor ich es aus den Augen.

Nun noch eine Sichtung, die bereits mehr als zehn Jahre zurückliegt. Ein Ehepaar sah dieses Vorkommnis während des Urlaubs in Spanien. Beide Zeugen wurden unabhängig voneinander befragt und verwickelten sich nicht in Widersprüche, sondern schilderten dasselbe. Einschätzung vom Interviewer als glaubwürdig.

Zuerst die Aussage des Ehemannes:

Während des Urlaubs 1983 in Marbella in Spanien sah ich bei Dunkelheit gegen 23.00 Uhr ein kugelförmiges, helles Lichtgebilde, daß senkrecht vom Himmel herunterkam und dann plötzlich erlosch. Ich befand mich in einem Gartenrestaurant in ca. 300 Meter Meereshöhe. Dieses Lichtgebilde erblickte ich durch den Hinweis meiner Frau, die diese Erscheinung schon etwas länger beobachtet hatte.

Ich sah diese runde, weiß leuchtende Kugel langsam fallend in etwa 75 bis 50 Grad herunterkommen. Ich sah keine Aura oder einen Schweif. Entfernung ca. 350 - 500 Meter. Die Größe war etwas kleiner als der 1/4 Mond. Standort Marbasa, eine Urbanisation am Meer. Ich befand mich ca. 100 Meter vom Wasser entfernt. Die Lichterscheinungen war über dem Wasser zu sehen. Schiffe waren nicht zu sehen oder zu hören. Das Wasser war ruhig.

Richtung: SSW von Spanien in Richtung Afrika.

Der Bericht der Ehefrau:

Bei einem abendlichen Spaziergang in Südspanien sahen mein Mann und ich zum zweiten Mal eine Erscheinung, für die wir keine Erklärung haben. Wir sahen eine sich fortbewegende Kugel oder besser ein Licht, das weder ein Positionslicht von einem Flugzeug, ein Satellit oder eine Sternschnuppe sein konnte. Das erste Mal vor mehreren Jahre (in den Siebzigern) flog das Objekt von SSW nach N/NO. Wir sahen das Objekt damals für ca. 30 Sekunden waagerecht am Himmel fliegen. Eine genaue Erinnerung fehlt aufgrund der Zeitspanne.

Im Sommer 1983 sah ich zufällig zum Himmel und hatte den Eindruck, das gleiche wieder zu sehen. Diesmal bewegte sich das Objekt nach unten. Ich hatte den Eindruck, daß es über dem Meer war. Die Entfernung war für mich in der Dunkelheit sehr schwer zu schätzen.

Ich machte meinen Mann darauf aufmerksam. Als er zum Himmel sah, konnte er das Objekt noch einen Augenblick beobachten, dann erlosch es.

Leserbriefe

Erst einmal große Bewunderung für Ihre neue Zeitschrift, die mich angenehm beeindruckt hat. Sie leisten mit Ihrer Zeitschrift sicher einen großen Beitrag für UFO-Interessierte.....

Marco Strohmeier, Holtershausen

Mit Interesse habe ich Ihr erstes Exemplar mit dem Titel "Deguforum" gelesen. Es ist teilweise sehr interessant und förderungswürdig .....

Dieter Wiergowski. Chefredakteur und Herausgeber der Zeitschrift "Die andere Realität".

Besten Dank für die Zusendung Ihrer Ausgabe Nr. 1, die ich mit großem Interesse gelesen habe. Bitte lassen Sie mir eine Rechnung zwecks Auslandsabo zukommen......

Luc Bürgin, Autor des Buches "Götterspuren".

Herzlichen Glückwunsch zum Erscheinen des DEGUFORUMS. Bitte nehmen Sie mich in den Kreis Ihrer Abonnenten auf ....

Christian Bauer, Tangram Filmprodukion, u.a. Autor des ZDF-Beitrages zum Thema "Entführungen".

Zunächst sage ich Ihnen Dank dafür, daß Sie bei der Versendung der ersten Ausgabe an mich gedacht haben. Mein Eindruck - diese Ausgabe ist Ihnen allen super gelungen. Daß die äußere Aufmachung aus bestimmten Gründen noch schlicht ausgefallen ist, sehe ich eher als Fortschritt, denn es handelt sich hierbei um eine Fachzeitschrift und nicht um eine "Schundillustrierte", die über die äußere Verpackung verkauft werden muß. Was hier zählt, sind doch die Informationen, also der Inhalt. ....

In besonderem Maße hat sich diese Fachliteratur in meinen Augen ausgezeichnet durch den hervorragenden Artikel "Neues Bewußtsein". Bei jeder Zeile, die ich las, geriet ich immer mehr aus dem "Häuschen". Spitze, super, genial!!! Dieser Bericht kam wie gerufen ...

Deshalb sende ich ein ganz besonderes Dankeschön an Herrn Hans-Joachim Heyer. Ich wünsche mir, daß Artikel dieser Art immer wieder einen Platz im DEGUFORUM finden.

Ich kann nur sagen - weiter so.....

Klaus Vogt, Bad Kissingen

Zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zum Gelingen der ersten Ausgabe des DEGUFORUMS. Rundherum prima ....

Andreas Haxel, Kördorf

Ein Kompliment an alle, die auf irgendeine Weise zur Erstellung des DEGUFORUMS beigetragen haben. Für mich persönlich muß ich sagen- perfekt. Aufteilung und Information helfen einem Laien, sich gut zurechtzufinden. Das ist meines Erachtens sowieso das Wichtigste, wenn man die Öffentlichkeit aufklären will. Nur weiter so !

Udo Beeker, Niederlande

.....habe heute Ihr DEGUFORUM erhalten. Sieht toll aus - viel Erfolg.....

Walter L. Kelch. Herausgeber und Chefredakteur MG- Magazin für Grenzwissenschaften.

.... meine Anerkennung für das erste Heft des "DEGUFORUM" ....

Gerhard Cerven,Hamburg.

Nach so viel positiven Lob, für das wir uns alle ganz herzlich bedanken ,noch ein Leserbrief von M. Hesemann, damit Sie auch sehen, daß wir Kritik nicht "unter den Teppich kehren". Obwohl wir unse-

ren Autoren natürlich nicht vorschreiben, was sie schreiben, finden wir, daß wir diesen Leserbrief ruhig in voller Länge veröffentlichen sollten, damit der Vollständigkeit genüge getan ist.

Da eine gute Leseliste auch ein Dienst am Leser ist, erlaube ich mir, Sie zu fragen, weshalb in Ihrer Auflistung von Literatur zum Thema Kornkreise zwar jede britische Broschüre und sogar Illobrand von Ludwigers "Stand der UFO-Forschung" (das ein ausgezeichnetes Buch ist, keine Frage, aber zum Thema UFO-Forschung, nicht Kornkreise) aufgeführt ist, nicht aber das erste Buch, das die weltweiten Dimensionen des Phänomens und die deutschen Kreise adäquat darstellt, nämlich "BOTSCHAFT AUS DEM KOSMOS" (Silberschnur, Neuwied 1993), das nun mal von meiner Wenigkeit verfaßt wurde. (Was kann das arme Buch dafür ??)
Das, obwohl es mittlerweile in 5 Sprachen übersetzt wird und jetzt schon eine Weltauflage von 60.000 Exemplaren hat, obwohl es mit Abstand den aktuellsten Bildteil hat und sogar Verbindungen zum UFO-Phänomen aufweist. Und, wie ich nicht ganz ohne Stolz ergänzen muß, jetzt sogar im Kornkreis-Hausverlag "Gateway-Books" in England erscheint (und in den USA vertrieben wird) und vom Verleger als "das beste Buch zum Thema" gewürdigt wurde. Nach Andrews / Delgados "Circular Evidence" ist es dann auch das Zirkel-Buch mit der weltweit höchsten Auflage und den meisten Lizenzausgaben. Aber .."DEGUFO-Bibliothekarin" Julia Zimmermann hat es einfach vergessen ?!?! Liegt es daran, daß Sie der FGK angehört, einer Zirkel-Sekte, die es schon seit ihrer Gründung ablehnte, mit jenen zusammen zuarbeiten, die das Phänomen schon seit Jahren erforscht hatten? Ich für meinen Teil jedenfalls verbringe jeden Sommer vier Wochen mit Kameramann und Geigerzähler im Zirkelland und recherchiere und dokumentiere das Phänomen -auf eigene Kosten und ohne Verein, aber offenbar wird man in Deutschland ignoriert, wenn man keine Lobby hinter sich hat ..
Michael Hesemann
P.S. Es gibt auch 2 Videos zum Thema, "Das Mysterium der Kornkreise" und "Die Kreise in Deutschland".

Anmerkungen der Redaktion:
Erstens finden Sie am Schluß der Leserbriefspalten immer den Hinweis, daß die Leserbriefe nicht unbedingt in allen Punkte die Meinung des Herausgebers und der Redaktion beinhalten müssen. Dem haben wir damit in dieser Ausgabe genüge getan. Deshalb teilen wir auch nicht die Meinung, die FGK sei eine "Zirkel-Sekte".
Zweitens ist Julia Zimmermann nicht die "DEGUFO-Bibliothekarin" sondern sie hat diesen ehrenwerten Beruf ausgeübt, bevor sie in den wohlverdienten Ruhestand getreten ist. Julia Zimmerman ist Regionalleiterin unseres Bereiches West 2 und hat einen sehr guten Beitrag zum Thema Kornkreise geschrieben, der auch im Leserkreis durchaus positive Resonanz gefunden hat, auch wenn wir diese aus Platzgründen nicht auch noch abgedruckt haben.
Drittens - und damit auch wirklich letztens zu diesem Thema hat der gute Michael jetzt so viel kostenlose Eigenwerbung für sein Buch und seine Videos betreiben können, daß wir demnächst auf einen "fetten Anzeigenauftrag" hoffen.
Und es soll auch in diesem Zusammenhang besonders darauf hingewiesen werden, daß neben vielen anderen, M. Hesemann uns bei der Ausstellung in Hamburg sehr unterstützt hat, indem er einiges an Exponaten zur Verfügung gestellt hat.
Also, Freunde, nicht alles immer so eng und verbissen sehen. Gerade Hamburg hat gezeigt, daß man mit Zusammenarbeit viel mehr ereichen kann, als sich immer nur gegenseitig "mieß zu machen". Wir sind alle nur Menschen und Fehler werden überall gemacht.
Damit schließen wir die Leserbriefspalte für diese Ausgabe und hoffen auf weiterhin so positive Resonanzen und viele, viele neue Abonnenten.

Presseschau

Sprung ins Spirituelle

Was wir schon immer ahnten, aber nie zu sagen wagten, wir sind unsterblich. Diese frohe Botschaft vertreibt, heureka, ein Professor der Physik, Frank J. Tipler aus New Orleans. In seinem Buch "Die Physik der Unsterblichkeit" (Piper Verlag, 49,80 DM) durchstreift Tipler, mathematisch stets schußbereit, ehemals religiöse Gefilde (Untertitel: "Gott und die Auferstehung der Toten") und kommt mit der Wunderwaffe "Moderne Kosmologie" auch zum Allmächtigen. Einsamer Spinner? Keineswegs. Tipler steht in einer Phalanx von Gelehrten, die sich aus totaler Wissenschaftsgläubigkeit tief ins Spirituelle stürzen. Als ihr Pate gilt der englische Kosmologie Stephen Hawking, der als Ziel aller Physik "Gedanken Gottes" anvisiert. Leider wird das alles nicht hienieden stattfinden,denn, so Tipler, "die Erde ist zum Untergang verdammt", der Mensch muß sie verlassen und "den Raum kolonisieren". Mal sehen.
Spiegel Nr. 12 vom 1.3.1994

Irdische Untertasse

Nun gibt es sie wirklich, die "Fliegende Untertasse" - aber sie kommt nicht vom Mars oder gar einem fernen Sonnensystem, sondern aus den Werkhallen des amerikanischen Hubschrauberbauers Sikorsky Aircraft. 75 Flugstunden hat das ferngelenkte Robotvehikel "Cypher" schon hinter sich. Zwei vierblättrige Rotoren im Inneren des ringförmigen Flugkörpers halten das bizarre Gefährt in der Luft. Als Antrieb dient ein - nach dem Wankelprinzip arbeitender 52PS-Zweitaktmotor. Das leichtgewichtige und sparsame Fluggerät (Durchmesser: knapp zwei Meter; Maximalgewicht: 140 Kilo) soll bis zu zwölf Stunden in der Luft bleiben können. Sikorsky sieht mannigfache Einsatzmöglichkeiten für die Untertasse nicht nur im militärischen, sondern auch im zivilen Bereich, etwa bei Erkundungsflügen, wenn nach Großbränden gefährliche Gase freigesetzt werden und den Zugang zum Brandherd erschweren, oder auch nach Naturkatastrophen.
Spiegel Nr. 12 vom 1.3.1994

Der Mann auf dem Mars rückt näher

New York- Die US-Raumfahrtbehörde NASA will in die bemannte Raumfahrt zum Mars einsteigen. Es sei allerdings derzeit nicht absehbar, wann das Projekt beginnen könnte, sagte NASA-Chef Goldin vor Wirtschaftsvertretern in New York. Für den bemannten Flug zum Mars sei internationale Zusammenarbeit erforderlich. "Solch ein riesiges Projekt kann sich kein Land allein leisten", meinte Goldin. Wissenschaftler müßten zunächst die technischen Grundlagen eines Mars-Projektes erarbeiten. Wenn dann noch die wirtschaftlichen und politischen Bedingungen stimmten, könne man in das Projekt einsteigen, das einen Zeitraum von höchstens zehn Jahren haben dürfe. Technologischer Fortschritt könne die Kosten des Unternehmens deut-

lich reduzieren. So verfolge die NASA derzeit die Idee, das Gewicht des Raumschiffes dadurch zu halbieren, daß für den Rückflug Methan vom Mars als Treibstoff diene, schilderte Goldin. Eine Methan-Probe vom Mars, die eine US-Mars-Sonde 1996 auf die Erde bringen wird, solle diese Möglichkeit untersuchen. Auch medizinische Probleme wie die Auswirkungen der mehrjährigen Schwerelosigkeit auf den Körper müßten bewältigt werden. Bei einem Mars-Flug in heutigen Raumfahrzeugen verlören die Astronauten bis zu 50% ihrer Knochenmasse, ihre Muskeln verkümmerten, und in den Nieren entwickelten sich Steine. Mittelfristiges Ziel sei die gemeinsame Arbeit an einer Raumstation von Russen, Westeuropäern, Kanadiern, Japanern und US- Amerikanern.
Allgemeine Zeitung, Mainz vom 17.2.1994

Nicht ganz dicht

Eine Explosion war offenbar die Ursache für den Verlust der amerikanischen Raumsonde Mars-Observer im August vergangenen Jahres. Ein Untersuchungsausschuß kam zu dem Schluß, daß eine geringe Menge Treibstoff durch ein undichtes Ventil aus dem Tank in das Leitungssystem gelangt sein muß. Eine kleine Explosion habe die Sonde vermutlich in eine langsame Rotation versetzt und ein Aufladen der Batterien über die Sonnenzellen verhindert. Der Ausschuß erhebt schwere Vorwürfe gegen das Projektmanagement der NASA. Das Ventil sei für diese Aufgabe gar nicht ausgelegt gewesen, sondern habe erst in letzter Minute die Absicherung des Tanks übernommen. Wenn die Vermutungen stimmen, bewegt sich die Sonde immer noch auf einer elliptischen Bahn um die Sonne. Allerdings wird man dies nie sicher feststellen können. Deshalb kritisiert der Ausschuß auch die vorübergehende Unterbrechung des Funkverkehrs.
Bild der Wissenschaft 3/1994.

15 Milliarden Dollar für Satelliten-Fotos

In den USA dürfen demnächst Satelliten-Fotos von der Erdoberfläche frei verkauft werden. Dies beschloß die Regierung Clinton. Gegen die Freigabe der Fotos, die eine außerordentliche Qualität ereichen, hat sich das Verteidigungsministerium und die CIA ausgesprochen. Das Pentagon befürchtet, daß die nationale Sicherheit durch die Veröffentlichung der Fotos gefährdet sein könnte. Die Befürworter einer Freigabe führten dagegen an, daß der mit dem Verkauf solcher Bilder zu erzielende Umsatz im Jahr 2000 bis zu 15 Milliarden Dollar betragen könne. Potentielle Abnehmer seien Kartenhersteller, Umweltschützer, Meeresforscher und Stadtplaner. Im übrigen wollen auch Franzosen und Russen demnächst solche Fotos verkaufen. Eine Kommission, der auch Vertreter des Militärs angehören, soll jetzt in Zweifelsfällen entscheiden, ob ein Foto veröffentlicht werden darf.
Welt am Sonntag vom 13.31994

Im Sternbild der Jungfrau kreisen zwei Planeten

Amerikanische Astronomen haben erstmals Planeten in der Milchstraße außerhalb des Sonnensystems entdeckt. Die Himmelskörper umkreisen einen Pulsar, einen extrem verdichteten Stern, der rund 1300 Lichtjahre von der Erde in Richtung auf das Sternbild der Jungfrau entfernt ist. Der eine der Planeten mit einer Umlaufzeit von 98,2 Tagen scheint über die 2,8 - fache Masse der Erde zu verfügen, der andere (Umlaufzeit 66,6 Tage) über mindestens 3,4 Erdmassen.
Welt am Sonntag vom 13.3.1994

Wo das Sonnensystem endet

Die beiden amerikanischen Weltraumsonden "Voyager 1" und "2" haben bei ihrem Vorstoß in die Tiefe des Alls erstmals handfeste Hinweise auf die Grenze des Sonnensystems gefunden. Es ist die von den Wissenschaftlern seit langem gesuchte Zone, wo der ständig vom Zentralgestirn abgeblasene Strom atomarer Teilchen, der sogenannte Sonnenwind, ausklingt und auf das kalte interstellare Medium stößt. Die Grenze, an der dieser Übergang geschieht, wird Heliopause genannt. 7,8 Milliarden Kilometer von der Erde entfernt begann "Voyager 1" im August vergangenen Jahres, intensive Radiostrahlung im Niederfrequenzbereich zu empfangen. Etwa zur gleichen Zeit registrierte "Voyager 2", jetzt 5,9 Milliarden Kilometer von der Erde entfernt, entsprechende Signale. Nach sehr langwieriger und sorgfältiger Analyse sind die Wissenschaftler zu dem Ergebnis gekommen, daß diese Radiostrahlung vom Aufeinandertreffen der geladenen Teilchen des heißen Sonnenwindes und der kalten Gase des interstellaren Raums herrührt.
Allgemeine Zeitung, Mainz vom 14.7.1993

Herausgeber
DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung
ISSN 0946-1531
Redaktion und v.i.S.d.P
Reinhard Nühlen
Redaktionelle Mitarbeit an dieser Ausgabe
Luc Bürgin, Gerhard Cerven, Andreas Haxel, H.-J. Heyer, Frank Menhorn, Reinhard Nühlen.
Layout
Frank Menhorn
Herstellung
Pagemaker für Windows 5.0

Erscheinungsweise
Viermal jährlich, quartalsweise

Bezugspreis
Inland: Jahresabonnement DM 20.-.
Einzelpreis pro Heft DM 7.-
Für DEGUFO-Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr , wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wurde.
Ausland: Auf Anfrage

Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung DEGUFO e.V.
Postfach 2831
55516 Bad Kreuznach
Tel: 0671 / 75614 (Tel.-Hotline 24 Stunden)
Fax: 0671 / 69756
Postgirokonto:
25 17 37 - 670 Postbank Ludwigshafen
BLZ 545 10 0 67

Druck:Switlick Offsetdruck GmbH, Dinslaken.